



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

255 (6.6.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-203801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-203801)







Die Unruhen in Irland.

London, 5. Juni. Von der Grenze der irischen Grafschaften Fermagh und Donegal wird gemeldet: Britische Truppen wurden beim Einmarsch in Pettigo angegriffen; es wurde Artillerie eingesetzt, der Angreifer wurde aus dem Orte vertrieben und ihre Anführer gefangen genommen. Ein Polizist wurde getötet. Später räumten die Aufständischen Belfast und das Schloß Baginboreen. Bei den Kämpfen bei Pettigo plachte eine britische Granate in einer Gruppe der Aufständischen, wovon sechs getötet wurden, die anderen, einschließlich der Führer ergaben sich samt Waffen und Munition.

Belfast, 4. Juni. Havas meldet: Infolge der militärischen Vorbereitungen, die mit Eifer von England gegen Ulster unternommen werden, sind Infanteriebataillone und Artillerie heute angekommen. Die englischen Truppen erreichen die Polizeistellen an den Grenzpunkten, wo die Truppen Südirlands einen Einfall versuchen könnten.

London, 4. Juni. Havas. Die englische Regierung ist entschlossen, jeder republikanischen Opposition und der de Valeras gegen die von der englischen Regierung geforderten Veränderungen entgegenzutreten. Die englische Regierung verlangt, daß die Bedingungen des englisch-irischen Vertrages angewandt werden. Das Kabinett wird nicht erlauben, daß die geringste Abweichung vorkommt.

London, 5. Juni. Die Westminster Gazette teilt mit, daß Lloyd George entschlossen sei, in der irischen Frage allgemeine Wahlen auszuschreiben, ganz gleich, welches das Ergebnis der Unterhandlungen über die Verfassung Irlands sein wird.

London, 5. Juni. Der amerikanische Dampfer Seattle mit einer gemischten Ladung an Bord, die für Kaufleute in Trales (Irland) bestimmt war, wurde in der Bucht von Trales durch ein englisches Kriegsschiff angehalten. Die Durchsuchung des Schiffes hat ergeben, daß eine gewisse Menge von Munition in Fässern versteckt war. Sie wurde beschlagnahmt.

Die Trennung von Oberschlesien.

Berlin, 3. Juni.

Der Reichspräsident erläßt folgenden Aufruf: Wie schmerzhaft für uns auch die Trennung von unseren Brüdern und Schwestern im polnisch werdenden Oberschlesien ist, so ermahnt uns doch in diesen Tagen die nächste Pflicht, mit der Aufbauarbeit in dem Teile Oberschlesiens zu beginnen, der jetzt mit dem deutschen Vaterlande wieder vereinigt werden soll. Bei dieser Arbeit will der Oberschlesische Hilfsbund ein wichtiges Werkzeug sein und will helfen, die Wunden jeglicher Art zu heilen, die in der Vergangenheit dem ober-schlesischen Volke geschlagen worden sind. Er will heißen, daß zukünftig unsere Brüder und Schwestern an ihrer deutschen und ober-schlesischen Art festhalten können.

Das deutsche Volk wird nie vergessen, daß die Oberschlesier in diesen schicksalsschweren Jahren standhaft und treu für ihre Heimat eingetreten sind. Der Oberschlesische Hilfsbund braucht noch Mithelfer, Freunde und Gönner. Hier ist Gelegenheit geboten, durch die Tat zu danken und zu helfen.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden.

Oppeln, 3. Juni. Im Laufe des Nachmittags wurden durch den Bevollmächtigten Dr. E. Kard und Bismarck Dr. Suda die Ratifikationsurkunden für das Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 über Oberschlesien sowie für die an demselben Tage in Genf getroffenen Vereinbarungen über den Kohle- und Eisenbahnverkehr und den Verkehr an den Grenzübergangsbahnhöfen ausgetauscht. Anschließend hieran wurde von den Vertretern der deutschen und polnischen Regierung unter Vorbehalt der Ratifizierung eine Erklärung unterzeichnet, die sich auf die weitere Geltung der deutschen Gesetze in dem polnisch werdenden Teile Oberschlesiens bezieht und den wesentlichen Bestandteil des vorerwähnten Abkommens über Oberschlesien bilden soll.

Warschau, 3. Juni. Auf Anfrage des Auswärtigen Ausschusses erklärte Stirmunt, daß der Vorschlag vorliegt, die von diesem in dem Wortlaut der deutsch-polnischen Konvention über Oberschlesien gewünschten Änderungen im Wege einer Aufklärungsnote durchzuführen. Sollte der Vorschlag diesen Vorschlag ablehnen, so werde die Sache dem Sejm vorgelegt, ohne daß der für den Austausch der Dokumente vorgesehene Zeitpunkt verschoben werden müsse.

Mahnung zur Vernunft.

Rattowitz, 3. Juni. Der Oberste Volksrat für Oberschlesien erläßt an die ober-schlesische Bevölkerung folgenden Aufruf:

Landesleute, wie erfahren, daß in verschiedenen industriellen Betrieben die Beamten mißhandelt und vertrieben worden sind. Eine solche Handlungsweise ist im höchsten Grade unernstlich. Ohne Beamten kann kein Betrieb arbeiten. Wenn die Beamten vertrieben werden, droht den Betrieben die Gefahr der Stilllegung. Achtet die Ueberzeugung anderer und vergeht nicht, daß wir in Zukunft in Eintracht leben müssen, da dies für unseren und anderer Staaten Wohlstand erforderlich ist.

Ruhige Pfingsttage.

Beuthen, 5. Juni. Die Pfingstfeiertage sind in den Kreisen Rattowitz, Laurahütte, Tarnowitz und Biesch gut verlaufen. In Beuthen sind die deutschen Beamten verjagt, aber später wieder aufgefunden worden, den Dienst wieder aufzunehmen. Das Gerücht, daß in Rattowitz sämtliche politische Gefangene befreit worden seien, entspricht nicht den Tatsachen. In Beuthen wurden nachts am Hotel Lemmich die polnischen Hoheitszeichen von unbekannter Hand entfernt.

Die Schutzbundtagung im Osten.

Die Lage in Ostpreußen und Danzig.

Wien, 5. Juni. Auf der Pfingsttagung des Deutschen Schutzbundes wurde die Lage im deutschen Osten von deutschen Männern in längerem Ausführungen beleuchtet. Sämtliche Themen wurden in außerordentlich feindseliger und aufstrebender Weise behandelt. Ganz besonders eingehend und das gesamte deutsche Volk interessierend waren die Vorträge des Schriftstellers Max Wozniak über die Lage in Ostpreußen, sowie von Dr. Wagner über den Freistaat von Danzig. Wozniak schilderte die rückstufende Ausdehnungspolitik Polens, die dahin zielt, allmählich Danzig, das Memelland, Litauen und schließlich Ostpreußen zu polonisieren, wenn auch darüber 50 Jahre verstreichen sollten. Hierzu werden alle noch so verwerflichen Mittel angewandt. Der Verband zum Schutze der polnischen Westmark in Polen sprach offen aus, daß er Polen zu schützen habe von Osten bis zu

den Karpaten. Unterstützt wird der Bund durch Unterorganisationen, ein Komitee für Ostpreußen und ein Komitee für die polnischen Interessen in Litauen und Ermiland. Nach der Abstimmung legten die Polen trotz des für sie ungünstigen Ergebnisses mit aller Energie die Propagandatätigkeit fort, sie errichteten eigene Bureaus, gründeten Zeitungen, die zwar nur einen kleinen Leserkreis haben, aber deren Hauptartikel in der großpolnischen Presse und dann in französischen Blättern abgedruckt wurden. Sie versuchen, die Rajuren und Ermiländer zu Polen zu stemmen, obgleich diese dagegen sich energisch verwahren. Sie gründen Vereine, besonders den polnischen Schulverein, schufen Theater, zettelten unter der Bandenwerbung Unruhen an und machten auch die katholische Kirche ihrer Politik dienbar. Die Polen kauften mosarische Güter ab, emigrierten nach und nach die mosarischen Landarbeiter und bildeten aus den Wätern polnische Kolonien.

Für unsere Abwehrliebe haben wir zwei hervorstechende Waffen: unsere höhere Kultur und unsere größere wirtschaftliche Fähigkeit, die aber beide nur dann wirksam werden können, wenn das gesamte deutsche Volk von dem stärksten Nationalbewußtsein erfüllt ist und sich zu voller Einheit zusammenschließt. Auch hierin können wir uns die Polen zum Vorbild nehmen, indem wir ebenfalls zahlreiche Heimatervereine gründen.

Ueber den Freistaat Danzig, worüber immer vielfach verlässliche Unklarheit herrscht, sprach Dr. Wagner, wie hier trotz der überwiegend deutschen Bevölkerung infolge passiven Verhaltens des Völkerbundes Polen immer mehr Fuß faßt. Das ginge schon daraus hervor, daß in Zoppot 40 Proz. des deutschen Terrains besser sortiert sind in polnischen Händen befinden. Der Redner führte weiter aus: In Danzig wachsen in der Langgasse die polnischen Anstreicher wie Pilze aus der Erde hervor. Um der Ueberfremdung Einhalt zu tun, nahm der Senat ein Gesetz an, wonach jeder beschriebene Verkauf eines Grundstücks der Genehmigung bedarf.

Daß die Eisenbahn sich in polnischer Verwaltung befindet und daß Danzig dem polnischen Zollgebiet einverleibt ist, brachte den Deutschen weitere große Nachteile. Das Anschlagen von Zeitungen mit Separatisten war eine Zeitlang beliebt, ist aber jetzt allgemein durch Gesetz ebenfalls verboten. Obgleich im Völkerbundsstatut betont wird, daß Danzig kein Kriegshafen und kein Flottenstützpunkt sein dürfe, so haben die Polen für sich das Recht in Anspruch, den Heim, die Insel im Hafen, zum Munitionshafen zu machen. Der Redner betonte schließlich, man solle, Danzig sei keine deutsche Stadt mehr. Er vermehrte sich energisch dagegen und versprach, daß das deutsche Danzig stets auf Polen sein werde.

Treuebekenntnis zum Deutschtum.

Wien, 3. Juni. In der Schlußsitzung der 2. Tagung des Deutschen Schutzbundes wurde folgende Entschließung angenommen:

Die auf dem alten Altarboden Ostpreußens zur dritten Pfingsttagung versammelten Vertreter des Deutschtums aus allen Grenzländern des geschlossenen Siedlungsgebietes, vereinigt mit den Vertretern des Deutschtums aus den deutschen Siedlungsgebieten im Auslandes erklären: Wir, die als Deutsche Schutzbund vereinigte Verbände des Grenz- und Auslandsdeutschtums, glauben an die deutsche Volksgemeinschaft. Wir glauben daran, daß alle, die sich als Deutsche fühlen, ohne Unterschied der Konfession, ohne Unterschied der Parteien und Klassen, ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit oder der Umgangssprache kraft inneren Gesetzes eine unauflösliche Einheit sind. Wir halten unauflöslich fest an dem unverwundbaren Naturrecht der Selbstbestimmung für unser Volk. Wir wollen die deutsche Volksgemeinschaft pflegen als den höchsten Besitz aller Deutschen, ob sie als geschlossene Kinderheit einem fremden Staate oder Volkstum einbezogen oder ob sie in freiem Willen ein Sonderdasein vor den Toren der Heimat führen in dem Glauben an die deutsche Volksgemeinschaft. In diesem Glauben liegt die Zukunft der deutschen Nation.

Rheinlandkommission und die deutsche Rechtspflege.

Die neueste von der Interalliierten Rheinlandkommission erlassene Verordnung (Nr. 116) über die Anwendung des § 15 der deutschen Strafprozessordnung in den besetzten Gebieten bedeutet zunächst rein sachlich einen geradezu unerhörten Eingriff in eine rein innerdeutsche Angelegenheit. Nach der neuen Verordnung behält sich die Rheinlandkommission das Recht vor, eine etwa auf Grund dieses § 15 ergehende Entscheidung eines obersten deutschen Gerichts im Verwaltungswege nachzuprüfen und seine Ausführung gegebenenfalls zu verhindern, nämlich dann, wenn eine vor einem Gericht des besetzten Gebietes anhängige Sache vor ein Gericht des unbefetzten Gebietes verwiesen wird, und sie ausreichenden Anlaß zu der Annahme zu haben glaubt, daß durch die Ausführung des deutschen Gerichtsbeschlusses die Anwendung ihrer Verordnungen 27, 77, 90 oder 98 verhindert werden kann, oder daß die Sicherheit, der Unterhalt und die Bedürfnisse der Besatzungstruppen berührt werden. Juristisch stellt diese Verordnung eine unerhörte Beschränkung der in allen Kulturländern, vor allem aber den demokratischen Ländern, so hoch gehaltenen Unabhängigkeit der Richter dar, da sie nichts anderes bedeutet, als daß eine Verwaltungsbehörde sich das Recht anmaßt, eine Entscheidung zu fällen, die allein im freien Ermessen des Richters liegt. Mit solchen Beschränkungen dürfte die Rheinlandkommission keineswegs ein Zeichen ihrer sich oft selbst zugeschriebenen freiheitlichen und demokratischen Bestimmung gegeben haben. Es handelt sich hier vielmehr um einen Eingriff, der nur als Verletzung einer Rabinettsgarantie abweist, wie sie in vergangenen Jahrhunderten in absolutistisch regierten Staaten gang und gäbe gewesen sein mag. Nach schwerwiegender schmerzt aber die Folgen dieser Verordnung auf politischem Gebiete zu sein. Sie geht letzten Endes auf nichts anderes hinaus, als Subjektive, die es selber in allen Ländern gibt, nämlich Hoch- und Landesverrat vor der deutschen Justiz zu schützen. Damit wird diese Verordnung nicht eine Verübung oder Entspannung der Behältnisse im besetzten Gebiet bringen, sondern im Gegenteil dazu führen, daß Leute, die sich in ihrem Treiben von der deutschen Justiz bedroht oder doch bedemnt fühlen, nur mit verdoppelter Kraft und Bewegungsfreiheit Plänen nachgehen können, die auf eine Zerstörung der Reichseinheit und eine Untergrabung der Staatsautorität hinführen. Die Rheinlandkommission macht sich durch diese Verordnung 116 offensichtlich zum Beschützer unläuterer Elemente, insbesondere aber von Vaterlands- und Hochverrätern und fördert damit indirekt etwas, was zu verhindern nach dem Rheinland-Abkommen ihre Hauptaufgabe sein soll: die allgemeine Unsicherheit im besetzten Gebiet.

Tagung der Völkerbundsligen.

Berlin, 5. Juni. (Von unj. Berl. Büro.) Die Vereinigung der Völkerbundsligen in Prag hielt am ersten Pfingstfeiertag ihre Eröffnungssitzung ab, an der 200 Delegierte teilnahmen. Außer Ministerpräsident Benesch, der die Eröffnungssprache hielt, sprachen als Vertreter Deutschlands Graf Bernstorff und der Vertreter Frankreichs, der bezeichnenderweise u. a. ausführte: Man beschuldigt heute gern Frankreich des Imperialismus. Diese Beschuldigung ist durchaus haltlos. Frankreich hat ein Grauen vor dem Kriege und wünscht nichts anderes als die Heilung

jener fürchterlichen Wunden, die ihm der Krieg geschlagen hat. In diesem Bewußtsein sieht es sich aber gezwungen, die unerlässlichen Reparationen der Kriegsschäden zu fordern. Die Grundlage des Friedens kann nur die Einhaltung der Verträge und die Achtung vor den Verträgen sein. Die Heiligkeit der Verträge ist der leitende Grundgedanke der französischen Politik.

Berlin, 6. Juni. (Von unj. Berl. Büro.) Wie das „S. T.“ erfährt, trifft am kommenden Sonntag mit einer Anzahl von Politikern aus den Kreisen der französischen „Liga für Menschenrechte“ auch Pierre Renaudel hier ein, um an den verschiedenen Rundgedungen für die deutsch-französische Verständigung teilzunehmen. Vorausschicklich wird auch der ehemalige Ministerpräsident Painleve zu diesen Veranstaltungen hier anwesend sein.

Ein Anschlag auf Scheidemann.

Kassel, 5. Juni. Der Oberbürgermeister Scheidemann wurde heute früh, als er wie seiner Tochter einen Spaziergang nach Wilhelmshöhe machte, von einem unbekanntem Mann überfallen. Der Attentäter versuchte mittels eines Gummialles eine giftige Flüssigkeit in das Gesicht des Oberbürgermeisters zu spritzen. Scheidemann hob auf den Täter mehrere Schüsse aus einer Wehrladebüchse ab, die aber ohne Erfolg blieben. Der Mann konnte entfliehen und löste sich auf der nächsten Station eine Fahrkarte 4. Klasse, um nach Worbürg weiterzufahren.

Kassel, 5. Juni. Oberbürgermeister Scheidemann, der gestern Abend noch unter den Einwirkungen der Flüssigkeit, mit der er bespritzt wurde, zu leiden hatte, befindet sich heute wieder wohl auf und unternimmt im Laufe des Tages eine Ausfahrt im Automobil. Irdenweiche Verletzungen hat der Oberbürgermeister nicht davongetragen. Bisher sind die Nachforschungen nach den Tätern erfolglos geblieben.

Berlin, 6. Juni. (Von unj. Berl. Büro.) Zu dem Attentat an Scheidemann bringen die Berliner Morgenblätter noch folgende Einzelheiten vor: Nach dem Attentat auf Erzberger hat Scheidemann zahllose Drohbriefe erhalten, sodas er ständig einen Revolver bei sich trug, von dem er denn auch Gebrauch gemacht hat. Nach der ärztlichen Feststellung ist zu dem Angriffe in der Lat Blaur Säure verwendet worden. Dies hätte sofort tödlich gewirkt, wenn das Attentat nicht an der frischen Luft erfolgt wäre und wenn die Giftsubstanz das Gesicht des Ueberfallenen erreicht hätte. Da dies nicht der Fall gewesen ist, scheint der Zusammenbruch Scheidemanns mehr auf einen Revolverhoh als auf eine unmittelbare Einwirkung der Flüssigkeit zurückzuführen sein. Nach den letzten Meldungen war Scheidemann nicht nur eine 1/2 Stunde sondern über 1/2 Stunde bewußtlos. Das Bewußtsein schwand dem Ueberfallenen unmittelbar nach Verübung der Tat, sodas Scheidemann die beiden Schüsse auf den Täter ansehend schon im Dämmerzustande abgegeben hat. Der Täter trug bei dem Attentat eine große Hornbrille.

In parlamentarischen Kreisen neigt man nach dem „S. T.“ der Ansicht zu, daß ein politisches Attentat vorliegt; in diesem Sinne gliedert auch die „Wolff. Jtg.“ als einziges Berliner Morgenblatt die Tat folgendermaßen: Es ist besonders sinnlos, einen Mann, der sozusagen politisch im Ruhestande lebt, unschädlich machen zu wollen. Scheidemann wird kaum noch einmal eine große Rolle im politischen Leben spielen. Das Unheil aber, das er nach dem Urteil seiner Gegner von der Rechten als Oberbürgermeister von Kassel anstiftete, steht wohl selbst nach der Meinung dieser Politiker in keinem Verhältnis zu solchen politischen Umgestaltungen. Der Versuch, ihn zu beseitigen, kam also nur als Rache für seine politische Vergangenheit gemeint sein.

Die sozialdemokratischen Parteien beabsichtigen am Mittwoch eine große Demonstration gegen das Attentat zu veranstalten.

Baden.

Um die Wohnabgabe.

Zu der wichtigen Vorlage der badischen Regierung über die Höhe der Wohnabgabe nahmen alle Parteien Stellung. Einig war man sich in der Wehrheit darüber, daß die Wohnabgabe vom Wieser zu erheben sei. Ein Antrag der Reichstagssozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten auf Aufhebung der Kreissteuer in allen Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern bis zum 31. Dezember 1922 zur Schaffung der Unterlagen für die Erhebung der Wohnabgabe nach dem Wertwert, wird einstimmig gegen die Enthaltungen der Unabhängigen angenommen, mit der von Regierungseite vorgeschlagenen Umänderung, die eine Hinanspruchung des Termins über den 31. Dezember 1922 hinaus vorläßt. Auch mit der Einführung höherer Sätze ist man durchweg einverstanden. Bei der Gesamtbestimmung wurde das Wohnabgabegesetz wieder gegen die Enthaltungen der unabhängigen Vertreter angenommen.

Das Zentrum hatte noch folgenden Antrag eingebracht: Die Regierung wird ersucht, bei der in Aussicht stehenden Neuordnung des Reichsgerichtes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbauwesens für schnelle Behandlung der landwirtschaftlichen Darlehensangelegenheiten, für Berücksichtigung der kleingewerblichen Anlagen und für Abstellung der Wohnabgabe für lindernde Familien zu wirken. Der Antrag wurde teilweise gegen die Stimmen der Reichstagssozialisten und der Unabhängigen angenommen.

Die verheiratete Beamtin.

Zu dem von allen weiblichen Abgeordneten des Landtages gestellten Antrag wegen Zahlung einer Abfindungssumme an verheiratete Beamtinnen nahm in seiner letzten Sitzung der Ausschuss für Gesuche und Beschwerden Stellung und drückte seine Stellungnahme in dem einstimmig angenommenen Antrag aus: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß möglichst bald den verheirateten Beamtinnen der Austritt aus dem Staatsdienst dadurch erleichtert werde, daß ihnen eine entsprechende Abfindungssumme gewährt wird.

Fliegergeschäden.

Dem Ausschuss für Gesuche und Beschwerden des Landtages lag ein Antrag auf staatliche Entschädigung bei Fliegergeschäden vor. Er wurde der Regierung empfehlend überwiegen, mit der Bitte, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß das diesbezügliche, in Aussicht stehende Gesetz beschleunigt erledigt und in Vollzug gesetzt werde.

Heidelberg, 2. Juni. Zur Verhinderung des polizeilichen Sicherheitsdienstes gehen hier polizeiliche Waldpatrouillen bei Tag und Nacht und nachts ist eine große Radfahrerpatrouille in Dienst. Auch für den übrigen Polizeidienst, besonders für Telephonalarbeit, sind weitgehende Sicherheitsmaßnahmen angeordnet.

Berlin, 6. Juni. (Von unj. Berl. Büro.) Tschischerin ist Samstag Abend in Berlin eingetroffen.



# Bundesfest des Badischen Stenographenbundes „Stolze-Schrey“

Während die Mannheimer zu tausenden in die Ferne strecken, um sich bei dem herrlichen Wetter an den Schönheiten der Natur zu erfreuen, versammelten sich hier an den Pfingstfeiertagen in stattlicher Zahl die Mitglieder des Badischen Stenographenbundes „Stolze-Schrey“ zu ihrem dritten Bundesfest. Die Badener, die aus allen Ecken des Landes herbeigeeilt waren, um in erster Arbeit, aber auch in geselliger Runde ihre Begeisterung für die Kurzschrift im allgemeinen und für ihr System insbesondere zu bekunden, hatten die Freude, eine stattliche Anzahl Pfälzer u. hessischer Schriftgenossen und -genossinnen und ein Fähnlein Schweizer Systemfreunde begrüßen zu dürfen. Sämtliche Veranstaltungen nahmen einen überaus harmonischen Verlauf, sodass alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen hochbefriedigt in die Heimat zurückkehren werden. Die Tagung begann bereits am Samstag nachmittag mit der im Lokal des Ortsvereins, Galthaus „zum großen Hirs“, abgehaltenen

## Bundesvertreter-Versammlung.

Der von dem geschäftsführenden Vorsitzenden Dr. Fischer-Karlsruhe erstattete Geschäftsbericht ließ erkennen, welch ungeheure Mühe und Arbeit das abgelaufene Geschäftsjahr der Bundesleitung und den Vereinen gebracht hatte, aber auch von welchen Erfolgen diese Mühen begleitet waren. Die Verhandlungen betrafen weiter die Vorbereitungen zu den am nächsten Tage abzuhaltenden Wettbewerben, sowie Neuwahlen. In seinen Hauptämtern wurde der Bundesvorstand wiedergewählt und zwar: Kreislehrer Professor Fischer-Karlsruhe als 1. Dr. Fischer-Karlsruhe als 2. (geschäftsführender) Vorsitzender, Becher-Karlsruhe als Schriftführer, Helfenstein-Mannheim (während dessen Behinderung durch Krankheit) Friedrich Behrend-Mannheim in Stellvertretung als Kassenvorstand; zu Beisitzern die Herren Otto Schneider und Fritz Schürmann-Mannheim und Fritz Kasper-Karlsruhe und die Damen Anna Döbler-Mannheim und Frau Köhling-Karlsruhe; zu Vertretern des Bundes beim Deutschen Stenographenverbande Stolze-Schrey mit dem Sitz in Berlin Kreislehrer Fischer, Dr. Fischer, Dr. Ernst Frey und Fritz Lehmann-Karlsruhe, Heinrich Klemann, D. Schneider-Mannheim und Fritz Kaufmann-Heidelberg. Die Herbst-Vereinsversammlung soll dieses Jahr in Karlsruhe stattfinden, und als Ort der nächsten Bundesversammlung nahm man Donaueschingen in Aussicht. Die Tagung wurde mit dem Besuch des Konzerts im Friedrichsplatz beschließen.

## Der Vormittag des ersten Feiertages war für das Wettstreiten und Wettlesen

in sämtlichen Räumen der Handelsschule reserviert. An dem Wettstreit beteiligten sich 352 Herren u. Damen. Für die besten Leistungen fanden eine Anzahl wertvoller Ehrenpreise zur Verfügung, die hiesige Firmen in sehr entgegenkommender Weise gestiftet hatten. Das Ergebnis des Wettbewerbes werden wir noch nachtragen. Es wurden überaus zahlreiche und gute Arbeiten mit Preisen bedacht. 288 Jünger der Kurzschrift konnten als Preisträger zu dem Gefangen der Tagung beitragen. Es wurde eine Spitzenleistung von 300 Silben in der Minute erzielt. Der wertvolle Wanderpreis fiel wieder dem Mannheimer Verein zu. Kurz nach halb 1 Uhr begann im Versammlungslokal des Rotengartens die

## Öffentliche Festversammlung.

die mit der vor dem Doppelquartett der Mannheimer Lieberhölle mit tiefer Empfindung gesungenen „Gentils“ von Schubert einleitet wurde. Hierauf begrüßte der Bundesvorsitzende, Herr Kreislehrer Prof. Fischer-Karlsruhe, die zahlreich erschienenen. Der Redner wies zunächst darauf hin, daß sich die badischen Stenographenvereine der Schule Stolze-Schrey zum drittenmale zum Bundesfest zusammengefunden hätten, diesmal im oberhessischen Handels- und Industriezentrum. Klein sei die Zahl derer gewesen, die sich zum erstenmale vor zwei Jahren in Ettlingen zum Bundesfest versammelten. Umso größer sei die Freude und Genugung darüber, daß man diesmal eine Beteiligung an der Wettbewerben feststellen könne, wie sie größer kaum in der Vorkriegszeit gewesen sei. Die Stadt Mannheim sei für die Stenographen kein fremdes Gebiet, weil sie den größten und vielleicht auch rührigsten badischen Stenographenverein besitze. Außerdem habe schon vor 15 Jahren im Stadtpark ein Bundesfest stattgefunden. Alle die, denen es vergönnt gewesen sei, jene unerschöpflichen Festtage mitzufeiern, gedanken ihrer noch in stiller Bequemlichkeit. Aber wenn sich lebhaft auch viel geändert habe, so glaube er trotz der Not der Zeit trotzdem die Erwartung aussprechen zu dürfen, daß die bei den frühlichen Pfälzern verlebten Festtage allen in guter Erinnerung bleiben würden. Die Stadtverwaltung habe sehr viel zur Unterstützung der Tagung getan, vor allem durch die Bereitstellung der Räume für die Wettbewerbe. In diesem Zusammenhang erinnerte der Redner daran, daß die Stadtverwaltung seit einer langen Reihe von Jahren unter ihren Beamten Wettstreiten veranstaltet und so ihre stenographische Aus- und Weiterbildung in höherer Weise fördere. Die Stadtverwaltung besitze infolgedessen einen Stab von stenographiefähigen Beamten, die jedem Anspruch genügen. Mannheim sei dadurch geradezu vorbildlich geworden. Eine ganze Reihe von Städte sei diesem Beispiel gefolgt. Er spreche deshalb gemäß im Sinne aller, wenn er den Vertreter der Stadt Mannheim,

Herr Oberverwaltungsrat Prof. Behrend, besonders herzlich begrüße und ihn bitte, den Dank der Bundesleitung und es Bundesfestes der Stadtverwaltung zu übermitteln. Der Redner begrüßte hierauf ebenso herzlich die weiteren Ehrengäste, so den Präsidenten der Handelskammer, Herrn Fabrikant Richard Venel, Herrn Kammerrentier Sauerbeck, den Vorsitzenden des stenographischen Prüfungsamtes der Handelskammer, den Vertreter der Handelshochschule, Herrn Prof. Dr. M. Behrend, den Direktor des Realgymnasiums, Herrn Dr. Kanzler, den Leiter der Mannheimer Volksschulen, Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Siedinger, Herrn Oberpostdirektor Schmid und Herr Oberhandelslehrer Wipf. Herzliche Begrüßungsworte widmete der Redner weiter den Schriftgenossen, insbesondere den Schweizer Freunden, die in der Stärke von einem Viertelhundert erschienen seien. Herzlicher Dank wurde auch denjenigen gelagt, die an dem Zustandekommen des Bundesfestes mitgewirkt haben, so den Firmen für die Stiftung der Ehrenpreise für die Wettbewerbe.

Der Redner verwies alsdann darauf, daß das Jahr 1922 von ganz besonderer Bedeutung für die Schule Stolze-Schrey ist. Vor 25 Jahren entstanden, hat sie sich aus kleinen Anfängen zu einem gewaltigen Bau entwickelt, der sogar die Ritterschule übertrifft. Im August findet in Eisenach das Jubiläumsfest statt, bei dem sich Gelegenheit geben wird, darauf einzugehen, von welchem Einfluß die Schule Stolze-Schrey auf das stenographische Leben Deutschlands und die Entwicklung der Stenographie überhaupt gewesen ist. Im kleineren Kreise werde im Herbst d. J. das Jubiläum der Schule begangen werden. Auf keinem anderen Gebiete treffe so wie auf dem stenographischen das Wort zu: Stillstand ist Rückschritt! Die Gedanken und Ideen, die ein Stolze und Schrey in die stenographische Welt geworfen, hätten einen Stillstand in stenographischer Beziehung noch rechtzeitig verhindert. Eigentümlich sei es, daß man im Jubiläumsjahr vor die schwere Entscheidung gestellt werde, ob die Schule weiter bestehen oder mit den anderen Schulen gemeinsam arbeitend einer neuen und gewaltigen Entfaltung des stenographischen Lebens den Weg bereiten solle. Der Entschluß, nach welcher Seite man die Schritte lenken wolle, sei gewiß ein schwerer. Aber wenn man bedenke, wie viele Opfer an Geld und Arbeit aufgewendet worden sind, damit sich die einzelnen Systeme bekämpfen konnten, so könne der Entschluß doch wohl nicht gar zu schwer sein. Das Einheitsystem ist auf dem Marsche! Die beiden großen Schulen Gabelberger und Stolze-Schrey haben sich auf einen neuen Entwurf geeinigt, den die besten Köpfe beider Systeme ausgearbeitet haben. Es bedarf nur noch der Befestigung einiger feiner Schwierigkeiten. Dann wird der Entwurf der öffentlichen Kritik überwiegen und dann werden die Regierungen das letzte Wort in der Angelegenheit sprechen. Bisher bekommen wir das Einheitsystem schon als Weihnachtsgeschenk auf den Tisch gelegt. Steiner aber ist, daß es Österreich den Eingang in unsere Schulanstalten hielten kann. Dann aber heißt es nicht die Hände in den Schoß legen und den Regierungen das Weitere zu überlassen. Dann ist es erst recht die Aufgabe der Vereine, sich zu rühren und zu regen, um dem neuen System Eingang zu verschaffen. Es wird eine Zeit kommen, wo die stenographische Bewegung die Massen gewaltiger wie jetzt erfährt, wo die Kurzschrift eine unersetzliche Bedeutung erlangt. Den Vereinen wird dann die Hauptaufgabe zufallen, Lehrer für die Lernenden und Weiterstrebenden zu finden. Welche dem, der sich dem Einheitsystem in den Weg stellen will. Aushalten kann man das Einheitsystem, aber nicht zum Stillstand bringen. Wir wollen die letzten sein, die das tun. Der Gedanke, daß wir im Jubiläumsjahr, in dem Jahr, in dem unsere Schule, frohlockend von Gesundheit und Kraft, sich recht und bebt nach allen Seiten, am Grabe unseres Systems stehen, dürfte eigentlich keinen Schmerz, sondern Freude auslösen, denn der Tod unserer Schule wird nicht den Untergang unseres Systems bedeuten. Der Same, den unser System ausstreut, wird das neue System zu neuem kräftigen Leben entwickeln. So wird es in einer Variation des bekannten Ausspruches beim Tode der französischen Könige heißen: Das System Stolze-Schrey ist tot, es lebe das Einheitsystem! In diesem Sinne ließ der Redner nochmals alle herzlich willkommen. (Starker Beifall.)

Als Herr Kreislehrer Fischer ein Telegramm des Berliner Bundesvorstandes bekanntgegeben hatte, das der Tagung den besten Erfolg wünscht, begrüßte Herr Oberverwaltungsinspektor Klemann die Versammlung im Namen des Ortsvereins, insbesondere die Pfälzer Schriftgenossen, die erfreulicherweise in großer Zahl zur Tagung erschienen seien. Wenn sie die Zugehörigkeit der Pfälzer Stenographischen Vereine zum badischen Bunde eine besondere Bedeutung gehabt habe, so sei es heute der Fall. Einen ebenso herzlich-n Willkomm erwidert der Redner den Schweizer Schriftfreunden, denen der Weg nach Mannheim nicht leicht gemacht werden sei, denn sie hätten schon an der Grenze ihren Tribut entrichten müssen. Er dankte ferner der Stadtverwaltung für die Unterstützung, die sie dem Mannheimer Verein zuteil werden ließ, sowie den Effizienten der Ehrenpreise, und schloß mit einer hervorhebend der Mannheimer Schwemwichtigkeit. Herr Oberverwaltungsrat Prof. Behrend überreichte die Grüße der Stadtverwaltung und des Bürgermeisters mit den besten Wünschen für einen gedeihlichen Verlauf der Tagung. Herr Handelskammerpräsident Venel stellte in seinen Begrüßungsworten fest, daß die Handelskammer den Bestrebungen des Verbandes das lebhafteste Interesse entgegenbringe, entsprechend der Bedeutung der Kurzschrift für die

ganze deutsche Wirtschaft, was auch in der Schaffung des stenographischen Prüfungsamtes zum Ausdruck komme. Herr Prof. Dr. Behrend übermittelte die Grüße und besten Wünsche der Handelshochschule.

## Ehrung verdienter Mitglieder.

Der geschäftsführende Vorsitzende, Herr Dr. Fischer-Karlsruhe, nahm hierauf die Ehrung mehrerer Mitglieder vor, die bei der Verbreitung der Stenographie hervorragend tätig gewesen sind. Unter starkem Beifall der Versammlung verkündete der Redner, daß der Deutsche Stenographenverband Stolze-Schrey beschlossen habe, die Kreier-Denkünze mit Diplom zu verleihen: Frau Anna Döbler-Mannheim, Prof. Döbler-Karlsruhe, Otto Schneider-Mannheim, Fritz Lehmann-Karlsruhe, Bundeslehrer Ludwig Helfenstein-Mannheim, Fritz Kaufmann-Heidelberg, dem langjährigen Vorsitzenden des Heidelberger Vereins, und der früheren langjährigen Schriftführerin Fräulein Frey-Karlsruhe. Die Köder-Denkünze mit Diplom für hervorragende Verdienste in praktischer Stenographischer Tätigkeit und sonstige hervorragende Leistungen erhielt Herr Oberverwaltungsinspektor Klemann-Mannheim. Die Herren Bezirkslehrer Fritz Schürmann-Mannheim und Fabrikant Wilhelm E. H. Oberingelheim wurden zu Ehrenmitgliedern des badischen Bundes ernannt.

Weiter wurde bekannt gegeben, daß Herr Reichstagsabg. Oskar Beck der Entschuldigung seines Fernbleibens die Abschrift eines Beschlusses des Reichstages angefügt habe, wonach von dem im Her-Ausgang beschriebenen Plane der Schaffung einer einheitlichen Kurzschrift Kenntnis genommen und der Wunsch ausgesprochen wird, daß die weiteren Verhandlungen zu einem baldigen Abschluß gebracht werden. Herr Dr. Richter schloß daraus, daß sich der erfreuliche Standpunkt durchgerungen hat, daß das Einheitsystem nur auf der Grundlage der Systeme Gabelberger und Stolze-Schrey geschaffen werden könne. Auch zwei eingereichte praktische Arbeiten wurden ausgezeichnet. Herr Karl Scholt-Mannheim erhielt einen Aufmunterungspreis von 50 Mk. und Herr Karl Hilsenbeck-Freiburg einen solchen von 70 Mk.

## Die Bedeutung der Stenographie für das Wirtschaftsleben.

Den gedankentiefen Festvortrag über dieses Thema hielt Herr Prof. Dr. Behrend. Die Geschichte der deutschen Stenographie habe viel mit der Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens gemeinsam: Zusammenfassung einzelner Stenographiesysteme zu Kariellen und schließlich Gründung des Einheitsystem-Trakts. Bei der Bewertung der Stenographie im Berufsleben stelle der Redner fest, daß im Gegensatz zu England, wo die Kurzschrift lange nur in den Parlamenten zur Anwendung gelangte, in den Vereinigten Staaten und Deutschland die Stenographie ihren wahren Beruf darin erkannt habe, der gewerblichen Entwicklung behilflich zu sein. Die moderne Stenographie ist mit deutscher Gründlichkeit zu einer Wissenschaft erhoben worden. Sie hat, von den Parlamentsstenographen ganz zu schweigen, einen völlig neuen Stand geschaffen, den Stand der Stenographen und Stenographinnen. Die Stenographen der verschiedenen Systeme bilden eine Art Gemeinschaft. Alle Stenographen haben etwas von Aposteln an sich. Die Stenographie trifft bereits die gewöhnliche Auswahl. Die Stenographen Deutschlands sind durchweg Eitemenschen. Die Stenographie reißt sich in die Mittel ein, die Deutschland angunsten hat, um aus der Zeit der Not wieder aufzuwachen und sich stark zu machen für die Wiedereroberung der alten Stellung, die Deutschland im Kreise der Weltvölker zukommt. (Starker Beifall.)

Als Herr Prof. Fischer Herrn Prof. Dr. Behrend den Dank für seine fesselnden Ausführungen abgeleitet hatte, beschloß das Doppelquartett der Lieberhölle den Beifall mit dem kräftigsten und schön klingenden Vortrage des Liedes „Das ist der Tag des Herrn“.

## Das gemeinsame Mittagessen

wurde in der Halle des Mannheimer Turnvereins von 1546 eingenommen. Herr Oberstadtschreiber Morawitz, der Vorsitzende der Vereine Rorboden und Pfalz, begrüßte hier die Gäste. Der Rest des Nachmittags nahm wieder eine Anzahl Schriftgenossen und -genossinnen durch ernste Arbeit in Anspruch. Ein Teil unterzog sich der Mühe der Korrektur der Arbeiten des vormittägigen Wettbewerbs und die andere beteiligten sich am Wettbewerb im Maschinenschriften, der ebenfalls in der Handelsschule stattfand. Die übrigen zerstreuten sich in der Stadt zu einem Spaziergange oder zur Besichtigung der Sammlungen. Ein Festbankett, auf dessen Verlauf wir noch zurückkommen, füllte abends die weite Halle des Turnvereins.

Der zweite Feiertag wurde mit der Beendigung der Korrektur der Wettbewerbsarbeiten im Vereinslokal „zum großen Hirs“ eingeleitet. Von den Besichtigungen, die sich bis zum Mittagessen erstreckten, sei diejenige des Hirschbades besonders erwähnt, weil der Schwimmverein Mannheim die Lebenswürdigkeit hatte, mit sportlichen Vorführungen aufzuwarten, die die gleiche Bewunderung erregten wie die ganze Gestaltung und Einrichtung des größten deutschen Hirschbades. Der Nachmittag brachte eine Fernunterfahrt, die von der Friedrichsstraße aus unternommen wurde und sich bei dem herrlichen Wetter für diejenigen, die unsere Fasnaden noch nicht gesehen haben, zu einem Ereignis gestaltete. Abends fand man sich wieder im gastlichen Heim des Turnvereins zur Entgegennahme der Ergebnisse der Wettbewerbe, Unterhaltung und Tanz zusammen. Ein Ausflug nach Heidelberg zur Besichtigung des Schlosses und Spaziergang nach Redargemünd beschloß heute die Tagung, von der wir hoffen dürfen, daß sie einen Ehrenplatz in der Geschichte des Badischen Stenographenbundes Stolze-Schrey einnehmen wird. Sch.

## National-Theater Mannheim.

### Der Kaufmann von Venedig.

In der vollendet glücklichen Vereinigung von gesunder, bei allem Liebermost grazioser Fröhlichkeit und tragischem Ernst, ist Shakespeare „Kaufmann von Venedig“ unstreitig die idealste, formvollkommene Renaissance-Komödie. Wenn wir manchen zeitgenössischen Dichter, vor allem Dramatiker, um Probleme und Charaktere sich abmühen sehen, denen in der großen Welt und Weltbewegung kaum Bedeutung beizumessen ist, wie klein muß er uns und müssen wir selbst uns vorkommen, wenn wir daneben erkennen, wie mühelos Shakespeare keine Erzählungen, einfache Begebenheiten zu dramatischen Handlungen zusammenfaßt, die den Geist wichtiger kulturgeschichtlicher Perioden widerpiegeln, die den Gegensatz zwischen festwurzelten Weltanschauungen im Kern enthalten, ohne uns selbst mit dem Gewicht der Konflikte zu belasten. Wir können nicht aufhören, darüber zu staunen, wie umfassende und tiefgründige Menschenkenntnis dieser Dichter besaß und wie klar er auch die verborgenen Seelenregungen seiner Gestalten vor uns auszusprechen weiß. Für alle diese Vorzüge, die sich in gleicher Weise zeigen und festem Vereinigung in keinem Dichter vor Shakespeare nachweisen lassen und noch ihm in keinem Talent wiederholen, kann für Shakespeares unübertroffene Meisterschaft ist sein Lustspiel von der zweifachen Bewertung der besten Gutes eines der besten Beispiele, wenn nicht überhaupt der beste Beweis. Die Zahl der feinen und feinsten Züge in diesem Werke, die uns immer wieder fesseln und ergötzen müssen, ist unendlich. Wie menschlich wahr und wie einfach und zugleich wie tiefbegründet durch Tradition und Masseneigentümlichkeiten ist doch der Gesinnungswandel der Gruppe der Christen und des Juden in ihrem Verhältnis zum Geld. Hier weist die Christen, in ihrer Mitte der „königliche Kaufmann“, die alle das Geld achten, weil sie es brauchen, und der Jude, der mehr liebt, als er braucht, mehr besitzen muß, weil er mit dem Geld arbeitet. Dort dann derselbe Jude, der sich vom Dreifachen der Summe, die er zu fordern hat, davon nicht abhalten läßt, auf seinem Schein zu bestehen, der ihm den verhassten Christen ans Messer liefert, und dieselben Christen, die nicht begreifen können, daß Gold einen Juden nicht zu logen vermag.

Wenn Shakespeare bei aller Wahrung auch des kleinsten typischen Zugs der Gestalt des Shylock in ihrer Stellung unter den Lustspielfiguren menschlich nicht so gegenüberzustehen scheint wie sein heutiges Publikum, so müssen wir das aus der Zeit Shakespeares zu verstehen suchen, die für England im Zeichen der Judenverweisung stand. Der Dichter läßt seine Venezianer über

den Juden lachen, der sich in der eigenen Schlinge gefangen hat, und sie lachen auf der Bühne auch heute noch. Uns aber, die wir gelernt haben, Shakespeares Gestalten menschlich zu verstehen, weil wir in seinen Dramen reine Kunstwerke sehen, uns kann über das tragische Schicksal eines Shylock nichts hinwegtäuschen. Und damit suchen wir den Juden von selbst im Vordergrund der Handlung.

Die Neuenstudierung des Wertes durch Hanns Loy war schon 1911 eine wichtige Aufgabe, die durch struppige Kürzungen die Szenen mit Shylock fast zusammenbrachte. Dazu lag nun eigentlich keine Veranlassung vor, denn es war Robert Garrißon wohl zuzutragen, daß er seine Rolle auf ihre typische Bedeutung und Wichtigkeit hin anlegen werde. In der Betonung der Schwächen und Charakterzüge des Juden und durch die wohlbedachte Wiedergabe typischen Benehmens erreichte Garrißon einen vollkommenen Grad ebenso kluger wie defekter Charakterisierungskunst. Die starken Wirkungen, die nicht zuletzt im Tragischen lagen, konnten darum nicht ausbleiben. Das Publikum rief lärmend nach dem Darsteller und gewiß nicht nur deshalb, weil er sich den Shylock als letzte große Rolle vor seinem Scheiden von Mannheim erwählt hatte.

Im weiteren konnte man mit Loy zufrieden sein. Das eigentliche venezianische Kolorit hätte sich zwar stärker und auch zuweisen malerischer auftragen lassen, doch blieben im einzelnen Stil und Szententemperatur recht gut gewahrt. Annemarie Wiffers sah als Vorige natürlich wieder lebend schon aus. Anmutig verprügte sie den Geist ihrer Rolle, und mädchenhaft unbefangenen erregte sie sich ihres Anteils an der kindlich-übermäßigen Verpöhlung der Freier. In der Verkörperung als Rechtslehrer wollte ihr die beste Schalkhaftigkeit dieser Szene allerdings nicht ganz gelingen. Auch Grete Bäl, sonst in allem die höchst ergötzliche Vergrößerung der Weltenszüge ihrer Partnerin, verhielt sich mit dem Talar allzu sehr ihre wahre Kräfte, die bis auf diese Kleinigkeit eine neue Meisterleistung der vielseitigen Künstlerin ist. Um gleich bei den weiblichen Hauptrollen zu bleiben: Lotte Doerner rückte durch feinsinnige Belebung mancher Züge die Gestalt der Jessica aus dem Halbdunkel, das dem Dichter für die Tochter Shylocks zu genügen schien.

Wenig Gelegenheit zu äußerer Wesenentfaltung ist auch dem Träger der Titelrolle gegeben. Im so sorgfältiger wollen die Charakterzüge und das Temperament des Kaufmanns herausgearbeitet und betont sein. Freundestreue, Opferwilligkeit, vornehme Gelassenheit, männlicher Stolz und ein leichtes Maß von Schwermut, deren Notwendigkeit wir allerdings nicht nachzureden dürfen. Fritz Alberti fand zur Erfüllung seiner Aufgabe der unerhöchliche Reichtum seiner Innerlichkeit zur Verfügung. Die

liebendsten Eigenschaften des Bassano brachte Robert Fogel als Freund und Liebhaber voll zur Geltung. Die etwas roburtere Art eines Graziano lag Rudolf Willgen ganz vorzüglich. Das sein empfindsame Bekannnis Lorenz (Richard Gaagier) zu einer romantischen Stunde ist nur Episode. Nicht mehr Lustspiel, sondern schon Kunstmaßregeln umwirrt den Bringen von Malice, dessen kindliche Agerfreude und instinktive Bedenken Paul Rose trefflich zum Ausdruck brachte. Das prächtige Gebaren des Bringen von Aragon stellte Hans Herb. Reichel vor die schwierigste Aufgabe, einen extremen Jettitell ebenso klar zu betonen. Er hat sie einwandfrei gelöst. Mehr als würdige Haltung verlangt die Rolle des Dogen nicht. Hans Godek vermag auch in solchen Fällen ein Überiges zu tun, indem er kraft seiner künstlerischen Persönlichkeit die geistige Atmosphäre des Milieus verleiht. Georg Köhler folgte in der Darstellung des Tabal den vom Dichter feingezogenen Linien. Die mutwillige Karzele Lanzelotti tat sich bei Ernst Stache sehr natürlich aus. Die munteren Partien des Spiels gewannen nicht unerheblich durch den beiteren Angelim Liefel Grelachs (Stephano). Karl Reumann-Godig führte die Unschicklichkeit eines halbblinden Greises wichtig für den Lustspielgebrauch un. Als temperamentvoller Sprecher in der Gruppe junger Venezianer betätigte sich in gewohnter Weise Josef Renker.

Die Aufnahme des Stückes und seiner Aufführung beim zahlreichen Publikum war ungetrüblich interessant. Alfred Roderna.

Die Messersinger von Nürnberg. In der gestrigen Messersinger-Aufführung im Mannheimer Nationaltheater sang Kammeränger Feinhals von den Staatsopern in München die Rolle des Hans Sachs anstelle des erkrankten Hans Bahling. Der in bester Erinnerung lebende Gast, dessen Vorzüge auch hier bestens bewertet wurden, fügte sich in vorzüglicher Weise in das Ensemble ein und schuf damit einen außerordentlich sympathischen Hans Sachs. Der allgemeinen Anklage fand. Ursprünglich war für diese Rolle G. Rode vom Landesheater in Stuttgart bestimmt.

## Kunst und Wissen.

Baden-Badener Theater- und Konzertbericht. Von den neuerdings auf der Kurhausbühne erlaufener Stücken nahm Hermann Burtes Schauspiel „Der letzte Zeug“ das meiste Interesse in Anspruch, und zwar nicht allein als dramatisches Werk des derzeit bedeutendsten badischen Dichters, sondern ebenso sehr wegen seiner außergewöhnlich spannenden Handlung. Burte hat eine Familienragodie mit kriminalistischem Einschlag aus dem vollen Menschenleben herausgegriffen und löst ihre Begebenheiten ohne alle poetischen Zutaten mit atemberaubender Geschwindigkeit an unserm



### Städtische Nachrichten.

#### Das Pfingstfest

brachte allen denjenigen, die geglaubt hatten, die samstägigen Gewitter würden einen ungünstigen Einfluss auf das Pfingstfest ausüben, die angenehmste Enttäuschung. Wohl hatte der kräftige Südwind mit einem Schlags die immer lästiger gewordene Staubplage beseitigt, einen hohen Temperaturrückgang im Gefolge, wohl machte der Himmel während des ganzen Vormittags des ersten Festtages ein so finstres Gesicht, daß man die schlimmsten Bewölkungen hegen mußte, aber dann verschwand mit überraschender Schnelligkeit die Wolkendecke. Die Sonne trat das Regiment an und strahlte nicht nur bis zum West des ersten Festtages, sondern auch am zweiten am östlich unbedeckten Firmament. Für die Mannheimer gabs bei diesem ungewöhnlich herrlichen Wetter, an das man noch lange mit dem Gefühl höchster Befriedigung zurückdenken wird, kein halten mehr. Die Haupt- und Nebenbahnen hatten an beiden Festtagen einen Massenstrom auszuhalten, den man durch das Einlegen von Sonderzügen nach Möglichkeit zu parieren suchte. Hauptziele waren in gewohnter Weise Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem Hauptbahnhof herrschte schon am Samstag ein sehr harter Betrieb. Die Ausflügler, die ihre Pfingsttour in den Schwarzwald oder in den hinteren Oberrhein unternahmen wollten, rühten an. Zu den ersten Frühzügen des ersten Festtages war der Andrang nicht minder stark. Mit viel Geräusch zogen ganze Trupps durch die nördlichen Straßen zum Bahnhof. Als die Sonne die Regenwolken in die Flucht getrieben hatte, setzte eine wahre Massenwanderung ein. In Heidelberg glaubte man sich östlich nach Mannheim verlegt. Das Roderheer schwärmte ebenfalls aus und bedeckte in Scharen die Landstraßen.

Über trotz dieser Massenluft in die Weite, auf die die hohen Fahrpreise nicht den geringsten Einfluss auszuüben vermochten, waren doch noch so viele daheimgeblieben, daß an den zu Fuß bequem zu erreichenden Erholungsorten keine Menschenleere festzustellen war. Im Gegenteil, an beiden Festtagen mimmete es im Wald- und Luisenpark und im Kaiserwald von Spaziergänger, die sich an der im Festtage prägnanten Natur erfreuten. Infolge der durch die samstägigen Gewitter erzeugten Frische war selbst der Aufenthalt im Stadtkern erträglich. Am Mittag des ersten Festtages zeigte das Thermometer nur 15 Grad C. an und am Abend war es so kühl, daß in den Gartenlokalen, die übrigens glänzende Geschäfte machten, ein längeres Stillstehen für empfindlichere Naturen nicht möglich war. Auch der Friedrichspark wies an beiden Tagen einen ungewöhnlich starken Besuch auf. Zu den Abonnenten, die in den letzten Tagen stark zugenommen haben, gestellten sich viele Wäntler. Am Abend des ersten Festtages wurde das Konzertprogramm durch ausgezeichnete Vorträge des Gesangsvereins „Alta“ bereichert, der während der Festtage sein goldenes Jubiläum feierte. Rube und draugebrannt trat abends nach unbehaglicher Mühseligkeit und mit dem Heimweg an. Aber nur Wenige meinten den Pfingstausflug trotz aller Rücksichtlichkeiten, die man heute mit in Kauf nehmen muß, bereut haben. Und so werden unzählige die verflochtenen Festtage nicht vergessen, die ihnen so viel Schönes boten.

#### 5. Prüfung des Stenographischen Prüfungsamts.

(Mitgeteilt von dem Stenographischen Prüfungsamt bei der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)  
Am 21. Mai hielt das bei der Handelskammer Mannheim errichtete Stenographische Prüfungsamt seine 5. Prüfung ab, an der 116 Prüflinge teilnahmen. Das Diktat dauerte nach vorausgegangenem Probendiktat 20 Minuten.

In der ersten Abteilung, in der für eine Geschwindigkeit von 125 Silben in der Minute geprüft wurde, nahmen 48 Prüflinge teil. Von diesen bestanden 36 (75 mit der Note „sehr gut“). Folgende Prüflinge konnten ein Fertigkeitsergebnis ausgestellt werden: Luise Bacher, Martha Baum, Franz Bauer, Karl Bräuner, Mathias Engelhardt, Franziska Eger, Paula Heidemann, Elie Heil, Ernst Herd, Alois Herrmann, Elisabeth Hoffmann, Karl Holzappel, Friedel Klotz, Luise Koch, Lydia Kutz, Ludwig Krebs, Hans Vennert, Kurt Rager, Karl Werker, Ernst Rees, Anna Rübler, Anna Sacre, Erhard Scheffel, Maria Schneider, Ferdinand Siegel, Sofie Singer, Johanna Spengler, Jakob Steineder, Alfred Sutter, Karl Walter, Emil Weinacht, Irma Weis, Robert Wellenreuther, Hilde Wescheler, Theodor Wötmer, Friedrich Wunder.

Die Abteilung II zu 150 Silben Geschwindigkeit hatte 37 Teilnehmer, von denen 34 bestanden (92 mit der Note „sehr gut“) und zwar: Anna Abels, Emilie Bafilon, Adam Bauer, Selma Deghelmer, Juliane Dellinger, Auguste Engländer, Rudolf Hall, Emma Hebe, Maria Höp, Helene Heger, Rosa Heigl, Lily Heiß, Bertha Hildebrand, Luise Hübl, Auguste Kirsch, Valentin Knoll, Karl Koberstein, Anna Kunz, Eugen Kutz, Luise Benz, Friedrich Köstler, Elef. Kungas, Robert Kuber, Johanna Kotter, Arthur Kubel, Jakob Sauer, Hans Scheffel, Luise Schewermann, Anne Schmidt, Juliane Sidob, Lena Strobel, Philipp Strubel, Elisabeth Weber, Jakob Zeit.

In Abteilung III zu 180 Silben Geschwindigkeit in der Minute nahmen 18 Prüflinge teil, von denen 6 und zwar mit der Note „sehr gut“ bestanden: Otto Dergelner, Elia Herber, Sigrun Kaurer, Berta Rimetes, Luise Müller, Emma Bollmershausen.

In Abteilung IV zu 200 Silben Geschwindigkeit in der Minute nahmen 9 Teilnehmer prüfen, von denen 2 mit der Note „gut“ bestanden: Viktorus Kraft, Elie Reinacher.

Von den 4 Teilnehmern der Abteilung V zu 240 Silben Geschwindigkeit in der Minute konnten 3 Teilnehmer das Zeugnis ausgestellt werden (1 mit Note „sehr gut“): Fritz Behrend, Räte Dörr, Friedrich Groß.

Augen vorüberziehen. Der Schluß fällt allerdings infolge seiner philosophierenden Sentenzen stark ab, und die Lösung des Schuldproblems durch Züchtung des „leichten Zeugen“, Luthers Wittenberger Predigt von der „Wichtigen“ Ehefrau und dem „unkünftigen“ Ehemann, konnte niemand überzeugen. Vielleicht tut man gut, dem Gange als Spiel dichterischer Phantasie eine symbolische Deutung zu geben, dem doppelteiligen Verhältnis von Mann und Weib im Drama, so wie in Burt's Roman „Wildebeut“ (an dem mancherlei Anklänge vorhanden sind), die Zweifeln-Theorie zugrunde zu legen. Sei dem, wie ihm wolle, auf alle Fälle offenbart der Dichter in seinem Bühnenstück eine große dramatische Gestaltungskraft, daher der Erfolg, dank auch einer wirkungsvollen Darstellung, ein harter war und ohne die Schwächen des Ausgangs noch viel härter in Erscheinung getreten wäre. — Dem nächsten Stück „Der Sturm des Apokryphen Paulus“, Drama von Rolf Paulner, konnten wir beim besten Willen keine gute Seite abgewinnen — nomen est omen! Es sind dramatische Szenen, aber kein Drama, es enthält Ideen aus moderner Geisteserregung aufgestiegen, aber keine Idee, und wenn sich der Vorhang vor dem gestürzten „Apfel“, alias Freizeugschiff und Gefundener Paul Schumann, schließt, ist der Zuschauer so klug wie zuvor. — Einen durchschlagenden Erfolg errang der musikalische Schwanz „Die Scheidungsreise“ von Walter Stein, Musik von Hugo Kirsh. — In zwei Ensemble-Gespielen brachte uns die Berliner Staatsoper zuerst Peter Cornelius' feine Lustspieloper „Der Barbier von Bagdad“ unter Leitung ihres Kapellmeisters Dr. Fritz Stieden, und zwar in der von Max v. Schillings wieder zu Ehren gebrachten Originalpartitur, am zweiten Abend unter persönlicher Leitung des Komponisten Max v. Schillings dessen bekanntestes Werk „Mona Lisa“. Beiden Opern wurde durch ihre beruflichen Interpreten eine ideale Wiedergabe zuteil, für unser Theaterpublikum mehr als nur ein sensationelles Ereignis: ein seltenes Kunstereignis. — Gleiches ist man berechtigt von dem Auftreten des folgenden Galabirganten zu behaupten. Josef Stronka, der Leiter des Philharmonischen Orchesters in Venedig, ist eine faszinierende musikalische Persönlichkeit, moderte er nun wie in dem Sanderkonzert seinen Taktstock über der Croico oder wie am zweifelhafte Abend über der Meisterfänger-Partitur schwingen. Für die Opern-

### Die Einheitsuniformierung der Polizeibeamten Badens.

Gemäß einer Note der Genieie sind wir gehalten, die Uniformierung der früheren Staatspolizei und der neuen Gruppenpolizei, oder wie sie jetzt heißt: Polizeibereitschaft, einheitlich zu gestalten. Der Staat, der sich in Zukunft in höherem Maße an den Kosten der Uniformierung beteiligt als bisher, hat bei dem Versuch der Lösung dieser Aufgabe den Gesichtspunkt der Sparjamkeit in den Vordergrund gestellt. Dagegen läßt sich nichts sagen und auch die Polizeibeamten selbst erkennen diesen Standpunkt an. Aber sie sind der Ansicht, daß man trotz Sparjamkeit eine Uniform herausbringen kann, die ihren Wünschen mehr entspricht, als es die von der Regierung vorgezeichneten sind. Am Freitag besahe ich die hiesige Ortsgruppe des Verbandes der Polizeibeamten Badens in einer Versammlung im „Luisenpark“ mit der Neuuniformierung. Als Referent war Polizeioberwachmeister Wuhles-Karlsruhe gekommen, der über den Gang der Verhandlungen, den ursprünglichen und den heutigen abgeänderten Vorschlag der Regierung, sowie über den Beschluß des Verbandes sprach unter gleichzeitiger Vorführung der betr. gezeichneten Uniformstücke. Der Referent verlangte von der neuen Uniformierung, daß sie zweckmäßig, praktisch und kleidbar ist und daß sie den Polizeibeamten auf der Straße aus dem Publikum heraushebt. Die erste Uniform, die die Regierung vorgezeichnet, sei ein Festkleid gewesen und auch der zweite Referentvorschlag sei unannehmbar gewesen, da diese Uniform anderen Uniformen stark gdwelt habe und namentlich durch die Verwendung von dunklen Hornknöpfen ein häßliches Aussehen gehabt habe. Der letzte Vorschlag der Regierung, der nach den Verhandlungen mit den Vertretern der Träger dieser Uniformen gemacht wurde, bringe wieder das blaue Tuch und die feurvergoldeten Knöpfe. Aber auch dieser Vorschlag entspricht noch nicht ganz den Wünschen der Polizeibeamten, denen gefordert in der Versammlung sowohl von Referenten wie auch besonders von dem Vorpenden, Wachmeister Kitz, und einer Reihe von Disfunktionsrednern Ausdruck gegeben wurde. In dem letzten Referentvorschlag wird der alte oder Wäntlerstil des Wänters (der an die französischen Offiziersuniformen erinnert) und der Umlegelagen abgelehnt und stattdessen ein plattier Wänter und Stehragen verlangt. Die Regierung schlägt einreihige Wänter vor, die Polizeibeamten sollen zwei Reihen Knöpfe. Auf Treppen wird aus Sparjamkeitsgründen wolle verzichtet. Die Abzeichen sollen in Form von Knappen auf der Brust angebracht werden, in nachgelegter Form. Der Referent verlangte, Streifen auf dem linken Ärmel als Abzeichen anzubringen, sondern eine Spangalle. Ferner sollen die Polizeibeamten am zweireihigen aus gesticktem Wäntel und an dem Umhang fest; sie wünschen einen für das Publikum merklichen Unterschied in der Uniformierung der Polizeibeamten und derjenigen, die es einmal werden wollen, der Polizeibereitschaft. Aus der lebhaften Aussprache gewann man den Eindruck, daß es den Polizeibeamten bei dem Kampf um die neue Uniform nicht um Reueherrschaften geht, sondern daß sie vor allem abgehoben sein wollen aus dem Straßenbild, daß sie für jeden als Polizeibeamter kenntlich und daß sie aber gleichzeitig zweckmäßig und schmeidig gefaltet sein wollen. Polizeidirektor Dr. Bader unterstützte diese Forderungen als Disfunktionsredner. Die Versammlung stellte sich auf denselben Standpunkt wie die Karlsruhe Ortsgruppe und machte deren Forderungen und Einwendungen hinsichtlich der neuen Uniform zu den ihren.

### Das Baden im Neckar und im Rhein.

In Nr. 243 des „Mannheimer General-Anzeigers“ erschien, so wird uns von einem Leser unseres Blattes im Auftrage vieler Badenlustigen geschrieben, unter obiger Überschrift ein Artikel bezüglich der großen Auswüchse und Wäntler beim öffentlichen Baden. Der betreffende Artikelsschreiber (es handelt sich, wie wir ausdrücklich betonen, um eine amtliche Auslosung, Scheiß!) scheint darüber nicht genügend orientiert zu sein. Es mag zunächst vorzuerkennen, daß große Auswüchse und Wäntler vorkommen sind, aber hier möchte ich dem Artikelsschreiber erwidern, nachdem ich schon seit bereits 3 Jahren das Neckarbad besucht habe, daß ich niemals gegen die Stillschließung verstoßende Auswüchse gesehen habe. Ich besuche seit dieser Zeit regelmäßig den gleichen Badenplatz und meine ganze Nachbarschaft von den vergangenen Jahren hat sich auch wieder eingefunden. Wir haben ziemlich gemischt, kleine Kinder, erwachsene und ältere Personen männlichen und weiblichen Geschlechts. In unserem Ranon würde ich niemand erlauben, gegen die Stillschließung zu verstoßen. Werden die Jüdnen gar zu laut und etwas vorwitzig, so werden sie von uns Allen sofort scharf zur Ordnung verwiesen. Ich muß auch feststellen, daß an unserem Badenplatz eine mehr wie maßregelnmäßige Ordnung herrscht. Das Aus- und Ankleiden geschieht in einer derartigen Weise, daß ein Vorübergehender niemals daran Anstoß nehmen kann. Wenn einzelne Auswüchse irgendwas vorgekommen sind, so liegt es in der Hauptsache daran, daß die in der Nähe sich aufhaltenden badenden Personen sich nicht scharf gegen derartige Auswüchse verhalten und dafür sorgen, daß die betr. Personen sich entfernen. Wie der Polizeidirektor wohl bekannt sein dürfte, genügen die hiesigen Aeltern- und Neckar-Badankassen in keiner Weise den gestellten Ansprüchen, denn die städtischen Freibäder im Rhein und Inbuiträdien sind viel zu klein, um die Badenlustigen aufnehmen zu können. Andererseits kann eine jährliche Familie nicht in die Privat-Badanstalten gehen, da der Badeplatz viel zu teuer ist. Ueberall predigt man: „Hinaus ins Freie, ins Wasser, treibt Sport, nehmt Licht- und Sonnenbäder, damit wir uns von den Kriegstrapagen erholen und die Jugend sich kräftigen kann!“

Wenn die Bekehrte sich weigern, die Spielnachmittage mit den Kindern auf dem Neckarvorland abzuhalten, so möchte ich darauf hinweisen, daß man von Seiten der Schulbehörde die Einstellung zu vornehmen könnte, daß nicht das Gros der Kinder an zwei bestimmten Nachmittagen spielt. Selbstverständlich ist, daß, wenn

aussführung hätte man ihm nur eine genügende Anzahl von Proben und eine andere Befehung einzelner Partien gewünscht. Am meisten vermissten wir unsern Hans Wöhling, Hermann Andrea-Wiesbaden stellte seinen ebenbürtigen Hans Sachs auf die Bühne. Recht gut vortreten war der Wäntler Stützling durch Kammerfänger Rod. Huth-Berlin, unübertrefflich der Bedmeßer Hugo Volkm's, sehr anerkennenswert der David W. Woksalitz's, gut wie immer die Meisterfänger Jod. Kromer, Fritz Barling und Karl Rang, und der Eoo Gertrud Gensersbach-Wiesbaden fand wieder Betty Koller's Regieaufgabe trefflich zur Seite. Stürmischer Beifall und zahlreich herbeigeehrt die Schützen und vor allem den Meisterdirigenten, der mit Recht einen Teil des Dankes auf unser toaderes Orchester übertrag.

Das dritte Wäntler Fest der „Khrinischen Italia“, erschien, zum Abschluß der Badisch-pfälzischen Reitage, als Festschloßfest mit zwei schönen Bildern der jungen und alten Festschloß und stimmungsvollen literarischen Beiträgen von E. v. Wäntlerbruch, Jakob Wille und Paul Münch über den Reibling der Pfälzer.

Von der technischen Hochschule Karlsruhe. Rektor und Senat der Technischen Hochschule haben auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie den Herrn Max Bittlich, vormaligen Direktor der Stettiner Chomottefabrik A.-G. vorn. Didiar in Stettin in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Industrie feuerfester Materialien und um die Entwicklung der Olenbautechnik und Gustav Eduard Junias, Direktor der Doktor C. Otto u. Co. G. m. b. H. in Dabhausen a. d. Ruhr in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der Nebenproduktfabrikerei und des Kokssofenbaues, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

Ein Rembrandt geblieben. Aus der hiesigen Gemäldegalerie in Stuttgart wurde Sonntag nachts Rembrandt's berühmtes Gemälde „Paulus in Gefangnis“ gestohlen. Das Bild ist auf Eisenholz gemalt, ohne Rahmen 125x90 Zentimeter groß, trägt in der linken unteren Ecke die Beschriftung Nr. 1697. Der Wert des Bildes beträgt 5 Mill. M. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Für ihre Ermittlung und Verhaftung des Bildes wurde eine Belohnung von 50000 M. ausgesetzt.

die größte Anzahl Kinder nur an zwei bestimmten Nachmittagen zum Spielen geführt wird, der Platz an der Neckarwiese entfallen zu sein ist. Ich habe auch noch festgestellt, daß die Spiele immer nur längs des Neckarlaufes stattfinden, währenddem wir Badenens stets direkt am Ufer aus- und anfeilen. Inwiefern eine Behinderung der Kinder an Spielen dadurch erfolgt, kann ich nicht urteilen. Die Polizeidirektion hat nun bekanntgegeben, daß erst von abends 7 Uhr ab gebadet werden darf. Von 4-7 Uhr nachmittags ist das Neckarufer von der Kammerföhle bis zur Friedrichsbrücke von Badenens freizuhalten. Diefem Vorschlag kann ich mich nun auch nicht anschließen. Die Polizeidirektion möge von der Hofhofenschloße bis zum neuen Krankenhaus überhaupt jeden Badebetrieb, sei es bei Tag oder Nacht, streng verbieten. Ich komme zu diesem Vorschlag, da es abends nach 7 Uhr nicht mehr angenehm ist, im Neckar zu baden, denn sobald die Sonne untergegangen ist, wird man von den Schmaten derauf befallig, daß es unmöglich ist, noch ein Bad zu nehmen. Unterhalb der Hofhofenschloße herrscht kein großer Verkehr und oberhalb des Krankenhauses auch nicht. Ich freue mich, wenn die Baden- und Wäntler braun verdammt mit einem gelinden Aussehen sich bald im Wasser und bald auf der Wiese tummeln. Deswegen ist es noch lange nicht nötig, daß man der großen Allgemeinheit das Baden an wenig beleuchteten Stellen abspricht und ihr die Erholung im Freien entzieht. Hoffentlich dürfen diese Zeiten bei der Polizeidirektion und dem Stadtrat nicht ungehört und es wird eine entsprechende neue Verfügung erlassen.

All-Katholische Synode. Derselbe tagt in unserer Stadt die Synode der All-Katholiken des Deutschen Reiches, zu der bis jetzt 90 Abgeordnete, darunter 29 Priester, erschienen sind. Sämtliche Wäfte konnten bei Gemeindegliedern uniegebracht werden. Mit einem Festgottesdienst, in dem Bischof Dr. Georg Meoog predigte, wird am Mittwoch morgen um 8 Uhr in der Schloßkirche die Synode eingeleitet. Sie selbst dauert zwei Tage. Es schließen sich daran eine Reihe von Hauptversammlungen katholischer Vereine und Verbände und zuletzt, am Freitag vormittag, eine Plartkonferenz.

Kentnerfürsorge. Es wurde vom Zentralverband der Invaliden, Unfall-, Alters-, Witwen- und Waisenrentner die Wäntlernahme gemacht, daß es immer noch Kentner gibt, die es bis heute unterlassen haben, einen Antrag beim Fürsorgeamt zu stellen, um dadurch in den Besitz der erhöhten Renten zu gelangen. Zu handeln sich hier um die Kostentabemohnahmen. Diese Unterlösung kommt höher, da bei den in Frage kommenden alten Renten die Leistung fehlt. In den meisten Fällen sind es ganz alte Frauen und Männer, auch Witwen mit minderjährigen Kindern, denen diese Erhöhung mandmal recht gut bekommt. Wir bitten deshalb alle Kentner, die Angehörige oder Nachbarn haben, von denen sie glauben, daß diese von ihrem zustehenden Recht noch keinen Gebrauch gemacht haben, dies darauf aufmerksam zu machen. Näheres erfahren Interessenten in der Geschäftsstelle obigen Verbandes in Mannheim bei Zetter, F 5 34.

Wirtschaftsband. Die Berufsfeuerwehre wurde gestern früh kurz nach 4 Uhr nach R. 1, 9-10 gerufen. Im Nebenraum der dortigen Wirtschaft war, vermutlich durch unvorsichtiges Umgehen mit brennender Zigarette oder Zigarette, ein Sofa in Brand geraten, das nicht mehr gerettet werden konnte. Auch die Tapete des Zimmers wurde beschädigt. Der entstandene Schaden belief sich auf etwa 2000 M.

### Vereinsnachrichten.

ch. Verband badischer Gartenbauvereine. Die Bezirksgruppe Mannheim hielt am Donnerstag in ihrem Vereinslokal eine Versammlung ab, der von Seiten der Stadtbehörde die Herren Amtsvorstand Dr. Wager, Baurat Vippel und Markt- kontrolleur Holm beizuhatten. Zur Besprechung gelangte die von der Bezirksgruppe beantragte Verlegung des Rosens- Hauptmarktes auf Dienstag. Von Seiten der Gemeindeglieder wurden soziale und juristische Gründe angeführt, die für die Verlegung sprachen. Einmal will der Gemeindeglieder so gut wie der Beamte und Arbeiter einen freien Sonntag, den er bisher nicht hatte, da Sonntags die Marktware für den Montag hergerichtet werden muß. Zum andern bekommt der Produzent für die Sonntagarbeit Strafmittel vom Bezirksamt. Die Vertreter der Stadt erkennen die soziale Berechtigung der Verlegung an, erweisen aber darauf, daß sämtliche größeren Städte im Umkreis von Mannheim, wie Heidelberg, Ludwigsbad, Worms und Mainz, jeweils am Dienstag ihren Hauptmarkt abhalten. Verlegt man Mannheim den Hauptmarkt ebenfalls auf Dienstag, so würde eine Störung der Zufuhr nach Mannheim eintreten, was im Interesse der hiesigen Bevölkerung verhindert werden müsse. Dem wurde jedoch entgegengehalten, daß anlässlich des 1. Mai-Festtages der Hauptmarkt in Mannheim ebenfalls auf den Dienstag verlegt wurde und daß der Markt recht gut beschickt war. Die Stadt solle nur den Dienstag-Hauptmarkt einführen. Die Zufuhr lasse nicht im geringsten nach. Gegen die Verlegung seien einig und allein die Händler, die eigentlich die Preise auf dem Markt bestimmen und nicht die Produzenten. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurden überhaupt verschiedene Beschlüsse über die Händler wegen Preisverwertung vorgebracht. So wurde schon vor einiger Zeit von einem Produzenten schöner Kopfsalat zu 2 Mark abgegeben, der von dem betr. Händler sofort zu 4 Mark an die Verbraucher weiterverkauft wurde. Nach Besprechung weiterer Vereins- und Verbandangelegenheiten wurde die Versammlung nach 10stündiger Dauer von Dmann fuhr geschlossen. Erwähnt sei noch, daß die nächste Bezirksgruppenversammlung am Sonntag, den 9. Juli in Daburg stattfinden, mit der eine Befehigung des badenburger Landwirtschaftlichen Versuches, der Tomatenkulturen wie der Weinanlagen verbunden ist.

### Veranstaltungen.

Wäntlerabend Mannheimer Künstler. Die mit Schluß der Spielzeit aus dem Verbanne des Nationaltheaters Scheidenden Alexander Bore Wuch, Berta Wolff, Elise Luchtau, Anna Wolf-Driner, Fritz Wberil, Robert Gorrilin, Gunnar Goroard und Franz von Hößlin veranstalten am 8. Juni einen Wäntlerabend, an dem auch eine Komödie von Rudolf Presber „Das Verführungsst“ zur Wäntlerführung gelangt.

Spielplan des National-Theaters				Neues Theater	
Junli	mit	Abend	Vorstellung	Junli	Vorstellung
6. D.	47	V. V.	Der Kaufmann v. Venedig	7	Volks-Vorstellung
7. M.	47	B	Cavalleria rusticana-Bejazzo	6/4	Pfäntler Abend
8. D.	48	D	Margarethe	7	
9. F.	49	A	Orpheus und Eurydike	7	
10. S.	48	B	Minna v. Barnhelm	7	Vetter aus Dingsda
11. S.	49	C	Hollmanns Erzählungen	6	Pfäntler Abend

### Berichtszeitung.

II. Heidelberg, 2. Juni. Wegen Unterziehung im Amt dantesch Postfretreir J. Tich aus Rodbach und Telegraphenfretreir E. Groh von hier vor dem Schwurgericht zu verantworten. Den Angeklagten war zur Last gelegt, daß sie dringende Telegramme und dringende Telephongespräche als einfache behandelt und den Wehreris in ihre Tasche steckten. Der Wehreris war recht gerind. Die Verhandlungen nahmen 8 Stunden in Anspruch und endeten nach Wäntlerabend. Lich wurde zu 6 Monaten und Groß zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

III. Offenburg, 4. Juni. Als weiteren Fall rechnete das Schwurgericht gegen den Arbeiter Wilhelm Kibrecht auf, der wegen Mordverurtheilt. Der Angeklagte hatte der Wäntler unehelichen Kindes Inzestverbrechen, die er mit Mäntlergestalt hatte, gegeben, damit diese dem Kinde verabreicht würden und dieses nach dem Tode sterbe. Das Kind bekam aber die Wäntler nicht. Die Beweismomente vernichten die Frage nach Mordverbrechen, belasten aber diejenige, nach verurtheilt Todesstrafe durch Verlegung unehelichen Umstände. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.



# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München.

Nach dem Geschäftsbericht verfügt das Bankinstitut über ein Aktienkapital von 400 Millionen Mark, während die bilanziellen Reserven nach voller Durchführung der letzteschlüssigen Aktienkapitalerhöhung um 86 Mill. M. den Betrag von 304 Mill. M. übersteigen werden. Die Entwicklung der Geschäftszweige der Hypothekendarlehen stellte sich in dem Sinne günstig dar, eine erfreuliche Meinung der angelegten Kapitalien erzielt werden konnte. Bei fortwährend lebhaftem Pfandbriefabsatz erreichten die hypothekarischen Neubeleihungen aus Pfandbrieffonds den gewaltigen Betrag von M. 116 890 000. Wenn auch durch die gegenüber dem Vorjahre etwas geringere Rückzahlungen in Höhe von Mark 34 344 214 sowie durch die bei Amortisationsdarlehen sich ergebenden Tilgungsquoten (M. 11 304 185) ein Abgang von Mark 45 648 399 zu verzeichnen war, so verblieb doch eine effektive Mehrung des aus Pfandbrieffonds gewährten Hypothekenbestandes in Höhe von M. 71 242 201, der größte bisher von der Bank erreichte Nettozugang.

An den Neuzugängen hatten Landwirtschaft, Industrie und auch die aus öffentlichen Fonds unterstützten Wohnungsbauten entsprechenden Anteil. Nach wie vor ist es bei der Bemessung der Hypotheken, insbesondere bei Nachbeleihungen in der jetzigen Übergangszeit eine schwierige, mit großer Vorsicht von den Hypothekenbanken zu lösende Aufgabe. Was die Rentabilität betrifft, so konnte von Hypothekengeschäftsbetrieb eine Besserung nicht erwartet werden. Material-, Porto- und vor allem Personalkosten haben neuerdings durch Angleichung an den gesunden Marktwert eine ungeheure Steigerung erfahren, während die ausschlaggebenden Ertragsanteile des alteren, zum weitaus größten Teile im unkündbaren Amortisationsystem laufenden Hypothekenstocks statt wie früher in Goldmark, nach wie vor lediglich in Papiermark ohne Ausgleichsmöglichkeit vereinnahmt werden. Die Bedingungen für Neubeleihungen bewegen sich etwa auf der Basis eines 4% prozentigen Zinssatzes mit mäßigen Abzügen; bei Verlängerungen wurden etwas geringere Sätze zugrunde gelegt. Die große Konkurrenz in der Hingabe hypothekarischer Gelder schloß die Erzielbarkeit günstiger Bedingungen aus. Eine große Zahl von Kleinwohnungsbauten wurde durch Gewährung von Hypothekendarlehen zu den Sonderbedingungen 4% Zins, 5% Abzug für Pfandbriefstempel gefördert. Das Kommunal-darlehensgeschäft hielt sich mit einem Nettozugang von M. 12 344 485 an Kommunal-darlehen in mäßigen Grenzen, nachdem die Kommunalobligationen nicht in der gleichen Weise bekannt und eingeführt sind wie die Pfandbriefe. Zur Versteigerung gelangten auf Antrag der Bank 11 Objekte, von welchen zwei städtische (heute schon wieder verkaufte) Anwesen in Berlin übernommen wurden. Das Immobilienkonto des Hypothekengeschäftes verzeichnete ultimo 1921 an Grundstücken, welche der Bank zugeteilt waren, nur 7 Objekte, mit dem Buchwerte von 656 113 M. Die Zinsrückstände bezifferten sich ultimo 1921 auf den niederen Gesamtbetrag von M. 1 232 768; bis zur Fertigstellung des Berichtes ist bis auf M. 90 000 auch dieser Betrag voll eingegangen.

Der kaufmännischen Abteilung brachte das Jahr 1921 eine starke Steigerung ihres Geschäftes in allen Zweigen. Die zunehmende Inflation führte zwar auf der einen Seite zu einer großen Vermehrung der anvertrauten Gelder, sie hatte aber auch eine neuerliche Erhöhung der Preise der Rohstoffe und Fabrikate, der Ausgaben für Löhne und Gehälter zur Folge und Gewerbe, Industrie und Handel waren genötigt, Bankkredite in einem seitlich noch nicht gekanntem Umfange in Anspruch zu nehmen; die Steigerung der Debitoren in laufender Rechnung — M. 726 000 000 per 31. Dezember 1921 gegen M. 285 000 000 i. V. — legt ein beides Zeugnis ab, wie stark die Kreditbedürfnisse waren. Die Geldeinlagen haben sich von M. 660 000 000 i. V. auf M. 1 185 000 000 per 31. Dezember 1921 erhöht.

Wie enorm die Arbeit war, welche im abgelaufenen Geschäftsjahre geleistet werden mußte, geht aus den Umsatzziffern hervor, welche eine Steigerung von M. 29 119 000 000 auf Mark 56 111 000 000 ergaben. Einen klaren Ueberblick über die Entwicklung der Reinerträge gegenüber den Lasten gewährt für das Geschäftsjahr 1921 nachstehende Gegenüberstellung: die Steuern der Gesamtbank erreichten M. 9 019 813 (6 061 461) in 1920, die Personal-lasten der Gesamtbank M. 38 430 900 (18 845 261) in 1920, die Materialkosten mit dem übrigen Regiebedarf Mark 13 372 603 (8 237 336) in 1920, der Reingewinn der Gesamtbank beziffert sich auf M. 18 752 495 (9 479 235) in 1921. Diese Ergebnisse für das Jahr 1921 gestatten eine Erhöhung der Dividende von 12% auf 14% in Vorschlag zu bringen.

## Mannheimer Versicherungsgesellschaft

Die Deutsche Bank, Filiale München, stellte den Antrag, nom. M. 1 Million neue Aktien obiger Gesellschaft zum Handel und zur Notierung an der Münchner Börse zuzulassen.

## Anruf an die Aktionäre der Eichbaumbräuerei.

Im Hinblick auf die bekannten Bestrebungen stehen die Aktionäre der Brauereigesellschaft Eichbaum vor schwerwiegenden Entscheidungen. Es hat sich daher eine Schutzvereinigung gebildet, auf deren Veröffentlichung im Anzeigen-teil der vorliegenden Ausgabe unseres „General-Anzeigers“ wir hiernit hinweisen möchten.

## Großherzogliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G. in Karlsruhe.

Die bisherige Gesellschaft m. b. H. wurde mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Mark, das in 3000 Inhabersaktien zu je 1000 M., die zum Nennwert ausgegeben werden, eingeteilt ist. Als Vorstand wurde Dr. Karl Spangenberg und als Vorstandsmitglieder Dr. Nikola Moutang, Prokurist und Paul Zettler, Prokurist, sämtliche in Karlsruhe, bestellt. Die Gründerliste weist 12 Namen auf, von denen auch das Aktienkapital bereits vollständig gezeichnet wurde. Der erste Aufsichtsrat setzt sich aus den Herren Direktor Richard Betz, Ministerialrat Dr. Ludwig Steinbrunner, Ministerialrat Dr. Wilhelm Mühe, sämtliche in Karlsruhe, Direktor Paul Rott-Frankfurt a. M., Kommerzienrat Gustav Gerst-Frankfurt a. M., Direktor Ludwig Janzer-Mannheim, Dr. Joh. Wilhelm Priester-Köln a. Rh., Fabrikant Albert Hackelsberger-Oefflingen und Rechtsanwalt Dr. Hans Kienitz-Heidelberg zusammen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von keramischen Erzeugnissen aller Art, die Verwertung besonderer Verfahren und der Vertrieb von Waren aller Art. Die Gesellschaft darf im In- und Auslande für ihre Zwecke Grundstücke erwerben, Zweig Niederlassungen unter derselben oder einer anderen Firma errichten; sie darf ferner sich an anderen Unternehmungen beteiligen, sie erwerben und sie vertreten.

## Aktienbräuerei Cluß, Heilbronn

Die am 2. Juni abgehaltene Generalversammlung genehmigte den Vorschlag der Verwaltung, das Aktienkapital von 3,2 auf 5 Millionen Mark durch Ausgabe von 1700 Stamm- und 100 Stück 6-prozentige Vorzugsaktien mit 20-fachem bedingtem Stimmrecht zu erhöhen, 1033 Stück der jungen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis von 1:3 zu 125% zum Bezuge angeboten. Der Rest von 676 Stück bleibt zur Verfügung der Verwaltung. Die Vorzugsaktien wurden aus einer aus der Verwaltung der Gesellschaft gebildeten Gruppe zum Schutze gegen Ueberschneidung übernommen. Neu in den Aufsichtsrat wurde der Prokurist Moritz Reichardt-Cannstatt gewählt.

## Dollarkurs 284 Mark.

### Saline Ludwigshall zu Wimpfen a. N.

Nach der Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres erzielte das Unternehmen einen Rohgewinn von 4,08 (3,67) Millionen M., woraus 3,46 (3,36) Millionen Mark Unkosten und 217 116 M. (44 411) Abschreibungen in Abzug kommen, so daß sich ein Reingewinn von 702 995 (494 565) M. einschließlich 217 116 Mark Vortrag erbringt. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß, und beschloß, eine Dividende von 15% (12) zur Verteilung zu bringen. Nach reichlichen Zuweisungen wird ein Rest von 201 279 M. auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz sind die Wertpapiere mit 717 095 (508 378) M., Vorräte an Salz, Kohlen usw. mit 1,47 (1,27) Millionen Mark, Außenstände mit 2,18 Millionen (649 056) M. aufgeführt, während sich die Gläubiger mit 1,05 (748 004 M.) Millionen Mark ausweisen. Der Gang des Geschäftsjahres war durch die ungeheure Platte zu Beginn des vergangenen Jahres stark beeinflusst. Das später etwas lebhaftere Geschäft konnte den Verlust der ersten Monate kaum ausgleichen, so daß einer der ungünstigsten Abschlüsse seit Bestehen der Gesellschaft ausgewiesen wurde. Ueber die Aussichten des laufenden Jahres kann noch kein bestimmtes Urteil abgegeben werden.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 5.—11. Juni d. J. zu dem gegen die Vorwoche herabgesetzten Preise von M. 1100 für ein Zwanzigmarkstück, M. 550 für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 21fachen Betrage des Nennwertes statt.

Aus der Textilindustrie. Wie „Der Manufakturist“ meldet, hat der Verband vögeländischer Ausriesterer Plänen die Preise um 30% auf 350% erhöht und einen Teuerungszuschlag festgesetzt. Die neuen Preise sind ab 1. Juni in Kraft. Eine weitere Erhöhung um 20% wird vorbehalten, falls eine weitere Steigerung der Herstellungskosten eintritt.

## Devisenmarkt

Mannheim, 6. Juni. (9.30 Uhr vorm.) Das Geschäft ist noch vollkommen unentwickelt, doch werden am hiesigen Platze folgende taxierte Kurse genannt: Holland 1100, Kabel New York 284, Schweiz 5425, London 1275, Paris 2600. Die Mark kam aus New York mit 0,35% cents, was einem Dollarkurs von 279,80 M. entspricht, der jedoch schon heute früh überholt wurde.

New York, 5. Juni. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß mit 0,36% (0,36%) cents, was einem Dollarkurs von 276,82 M. (273,97) entspricht.

Kopenhagen	2.	3.	(in Kronen)		
Stettin a. Hamburg	1,72	1,70	Stettin a. London	20,30	20,29
Amsterdam	177,50	177,00	Paris	11,90	11,90
Schwiz	88	87,50	Antwerpen	38,75	38,60
New York	4,57	4,56	Helsingfors	8,65	8,65
Stockholm	2.	3.	(in Kronen)		
Stettin a. Berlin	1,45	1,42	Stettin a. London	17,27	17,26
Amsterdam	100	100,00	Paris	36,40	36,25
Schwiz	84,25	84,25	Brielle	32,65	32,65
Washington	3,87	3,87	Helsingfors	6,30	6,30
New York, 5. Juni (WB) Devisen					
Frankreich	2.	3.	Spanien	15,55	—
Belgien	8,12	8,12	Italien	5,23	—
	8,43	—	England	12,14	—
			Deutschland	0,36	0,36

## Waren und Märkte.

Wachs, (Marktbericht der Firma Ludnar m. b. H., Import und Großhandel in- und ausländischer Wache, Köln a. Rh., vom 3. Juni. Unter dem Einfluß der Kreditverhandlungen in Paris und des friedlichen Abgangs des Verfalltages am 31. Mai gingen die Devisen zurück, was ein Nachgeben der Preise auslöste. Die Verbraucher nutzten die Lage aus und entwickelten ein dem derzeitigen Bedarf entsprechendes, lebhaftes Geschäft. Es notierte im Großhandel verzollte Ware ab Lager Köln: Paraffin 27—29,75 M., Carnaubawachs 100—108 M., Carnaubawachs 49—51 M., Carnaubawachsrückstände 48—50 M., Bienenwachs 112—135 M., Japanwachs 104—112 M., Ceresin 33,50—35,75 M., Ozokerit-Ceresin 36—37,50 M., Stearin 67—68 M., Bienenwachs gebleicht, deutsche Veredlung 120—140 M., Technischer Talg: Hammeltalg 53,50 bis 56 M., Rindertalg 52,50—54. Der gegenwärtige Zoll beträgt für Paraffin, Carnaubawachs und Bienenwachs 6 M., für Japanwachs 9 M. per kg.

Zucker, (Wochenbericht.) An den deutschen Märkten hat sich der geschäftliche Verkehr dank der Freigabe der Einfuhr von Auslandszucker in diesem Berichtabschnitt in einer solchen lebhaften Weise entwickelt, wie man dies seit langer Zeit nicht gewohnt gewesen ist. Die Nachfrage hat sich als so reichlich erwiesen, daß nicht nur die greifbaren Auslandszucker schnelle Aufnahme fanden, sondern auch im Juni-Juli in Hamburg erwartete Ankünfte sich roger Beachtung erfreuten. In der Hauptsache drehte sich das Geschäft um amerikanischen Granulierten mit Lieferung in Hamburg bzw. deutsche Seehäfen, und je nach Lieferung oder besonderen Abnahmebedingungen ist zwischen 21/10% bis 22/2 bezahlt worden; in deutscher Währung wurden 15,50 M. bis 15 M. bezahlt, ebenfalls franko Seehafen. Durch den Rückgang der Devisen hatten die Preise sich zuletzt etwas günstiger für die Käufer stellen können, deren Kreis sich neben dem Handel vornehmlich aus der zuckerverarbeitenden Industrie zusammensetzte. — In inländischen Verbrauchszuckern, deren Umfang auf die aus den früheren Verteilungen noch verbliebenen Mengen beschränkt blieb, waren die Umsätze befriedigend, aber im Kleinhandel blieb es unzulänglich, beliebige Mengen zu erhalten. Das Melassegeschäft trug einen mehr ruhigen Charakter infolge des sehr begrenzten Angebotes, und es sind wesentliche Preisveränderungen nicht eingetreten, wenn auch manche Käufer ihre Limite etwas erniedrigt haben. In verschiedenen Bezirken haben Gewitterregen einige Anfeuchtung gebracht, doch hat sich im allgemeinen das Bedürfnis nach verbreiteteren Niederschlägen stärker geltend gemacht. Wie nicht anders zu erwarten gewesen ist, haben die deutschen Anschaffungen einen gewissen Einfluß auf die Marktstimmung im Auslande, im besonderen an den englischen wie am New Yorker Markt ausgeübt und es wurde allseitig stetigere Tendenz berichtet, zu der aber auch die Anregungen durch den befriedigenden eigenen Inlandbedarf jener Länder beigetragen haben. Man rechnet doch auch in allen großen Verbrauchsländern mit einer Zunahme des Verbrauches, und die Welt hat nicht so viel Zucker übrig, daß sich nicht unerwartet eintretende Bedarfsfrage fühlbar machen sollte.

Auslandszucker, (Mitgeteilt von Deutschen Zucker-Export-Verein zu Magdeburg, sowie dem Verein Deutscher Zuckergroßhändler zu Magdeburg.) Magdeburg, 30. Mai. Der Markt ist weiter fest. Bei Abladung erste Hälfte Juni stellte sich der Preis in Hamburg, ab englischen Häfen auf 22/6—22/9, ab nordamerikanischen Häfen auf 22/3. Für Granulierten in amerikanischer Währung wurde heute 5 cis, die 100 lbs., mehr als gestern gefordert. Trotz des etwas abgeschwächten Devisenmarktes wurde in deutscher Währung 1500 M. für 50 kg bezahlt.

Starke Preisschwankungen im deutschen Metallhandel. (Wochenbericht der Deutschen Metallhandels-A.-G., Berlin-Oberschöneweide.) Die abgelaufene Berichtswache brachte dem deutschen Metallhandel wieder sehr heftige Schwankungen. Am Montag begann die Woche mit einer starken Aufwärtsbewegung, durch

welche der Kupferpreis beispielsweise um 6 M. per Kilo in die Höhe gesetzt wurde. Im Laufe der nächsten Tage wurde der Markt wieder unsicher und schließt eine Kleinigkeit höher als vor 8 Tagen. Das Geschäft war im Anfang der Woche sehr lebhaft, schrumpfte dann aber immer mehr und mehr zusammen, da infolge der großen Unsicherheit niemand größere Engagements einzugehen wünscht. Im Augenblick steht der deutsche Metallmarkt, der nach wie vor von den Devisennotierungen fast unmittelbar beeinflusst wird, unter der Einwirkung der Anleiheverhandlungen in Paris. Die Weiterentwicklung des Marktes wird demzufolge von dem Verlaufe dieser Pariser Verhandlungen abhängen. Der Metallmarkt bewegte sich wieder dem Neumetallmarkt fast vollkommen parallel. An der Londoner Metallbörse ist vor allen Dingen Kupfer nach wie vor sehr fest und kann eine weitere Besserung von etwa 1/2 Pfund per engl. Tonne verzeichnen. Auch Blei hat eine starke Aufwärtsbewegung zu verzeichnen und wird ebenfalls heute 1/2—1/4 Pfund höher notiert als vor 8 Tagen; Zink und Zinn sind ziemlich unverändert. Für den deutschen Konsum gelten zurzeit etwa folgende Preise: Elektrolytkupferkathoden per Mai 86—87 M. per Kilo, per Juni 85—87 M. per Kilo, Raffinadekupfer per Mai 81—82 M., per Juni 81—82 M., Hüttenweicheblei prompt 31—32 M., Hüttenrohblei, Marke Ziro RR 34—35 M., Feinzink, Marke Zero 99,9prozentig 40—41 M., Bankzinn 196—200 M., Straitzinn 196—200 M., Hüttenzinn 99prozentig 195—198 M., Antimon 30,50—31,50 M. p. kg.

## Amerikanischer Funkdienst.

New York, 5. Juni (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).					
Kaffee loco	2.	3.	Zuf. zur	21000	14000
Juli	11	11,02	Elektrolyt	13,05	13,05
Septemb.	9,94	10,01	Zink loco	32	32,75
Dezemb.	9,62	9,72	Nickel	5,02	5,02
März	5,44	5,65	Zinn	6,25	6,25
Mai	5,37	5,48	Eisen	23,50	23,50
Baumw. loco	21,25	20,75	Wolframbien	4,75	4,75
Juli	20,65	20,17	Schmalz wt.	12,30	12,27
Sept.	20,02	20,25	Talg	6,75	6,75
Oktober	20,75	20,30	Baumw. wt.	11,77	11,96
	20,47	20,66	Spek. wt.	11,55	11,13
	22,52	20,50	Petrol, common tanks	15,50	15,50
				6	6
				15	15

## Chicago, 5. Juni (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

Wolzen Juli	118	113,50	Roggen Sept.	95,65	93,15	Schweine	10,65	10,70
Sept.	118,45	113,65	Sohnals Juli	11,40	11,37	leicht nied.	10,75	10,80
Mais Juli	61,85	62,45	Sept.	11,57	11,65	höchst.	10,75	10,80
Dez.	64,75	63,25	Port. Juli	—	—	schw. nied.	10,30	10,30
Hafer Juli	38,25	36,75	Roggen Juli	11,95	12,00	höchst.	10,35	10,40
Sept.	40,15	38,75	Spek. nied.	12,50	12,50	Zaf. Chicago	77000	42000
Roggen Juli	99,75	92,85	höchst.	13,50	13,30	Westen 100000	120000	

## Schiffahrt.

Dampferbewegung der Red Star Line, Antwerpen, Der D. „Zeeland“, am 18. Mai von Antwerpen abgegangen, ist am 28. 5. nach New York angekommen. — Der D. „Gelria“, am 5. 5. von Buenos Aires abgegangen, ist am 28. 5. in Amsterdam angekommen. — Der D. „Ryndam“, am 20. 5. von New York abgegangen, ist am 31. Mai vorm. in Rotterdam angekommen. (Mitgeteilt durch die General-Agentur Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim.)

## Neue Bücher.

(Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zur Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.)  
 Grantsch, D.: Zur Psychologie Frankreichs. Berlin, Stille. (206).  
 Bieder, Georg, Schreiber: Gedichte. Leipzig, Hoffe u. Becker. (207).  
 Pfeifferberger, Karl: Im Rahmen der Heimat. Berlin, Bärenklau. (208 a-c).  
 Schulze, Wolfram: England als Frage für Deutschlands Aufbruch am Weltkrieg. Berlin, K. Engelmann. (210).  
 Waser, Rosa: Die Karren von gestern. Roman. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. (211).

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Pegelstation vom Rhein	Datum						Bemerkungen
	31	1	2	3	5	6	
Behrstedt	3,09	3,02	3,07	3,02	3,05	3,00	Abends 5 Uhr
Kehl	3,89	3,82	3,82	3,82	3,71	3,76	Nachts, 2 Uhr
Maxau	3,91	3,79	3,79	3,77	3,70	3,70	Nachts, 2 Uhr
Mannheim	4,93	4,83	4,83	4,83	4,83	4,83	Burgens 7 Uhr
Wulz	—	—	—	—	—	—	F.-S. 12 Uhr
Kaib	3,15	3,16	3,14	—	3,16	—	Vorm. 2 Uhr
Köln	2,93	2,93	2,92	—	2,93	—	Nachts, 2 Uhr
vom Neckar:							
Heimheim	4,78	4,79	4,78	4,70	4,81	4,81	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,80	0,80	0,84	0,83	—	—	Vorm. 7 Uhr

Wasserwärme des Rheins am 6. Juni morgens 6 Uhr: 14,4° C.

## Mannheimer Wetterbericht

vom 6. Juni morgens 7 Uhr.  
 Barometer: 757,2 mm. Thermometer: 12,4° C. Niedrigste Temperatur Nachts: 10,2° C. Höchste Temperatur gestern: 21,4° C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm. N. 2. Heller.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, K. 6, 2.  
 Direktion: Ferdinand Schme. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Haas; für Handel: F. E. Franz Riedler; für Illustrationen: H. Wabern; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Paul Dügel.

# Rödertal

der erfolgreiche Typenflächdrucker für Schreibmaschinenbriefe, Vervielfältigungen, Formulare, Rundschreiben.

## 50-75% Ersparnis

an Druckkosten, Zeit, Personal, Porto

## Rödertal-Setzmaschine

mit Schreibmaschinen-Tastatur konkurrenzlos! 6 84

Schriftl. Anfragen erbeten. Vertreterbesuch unverbindlich

### Rödertal - Büromaschinen - Vertrieb

Mannheim — G. m. b. H. — C 8, 11' — Fernruf 3041.







Offene Stellen

Jüngerer, in der Buchhaltung durchaus sicherer B5978

Kaufmann

der auch guter Maschinenschreiber (Adler) sowie Stenotypist und mit allen Büroarbeiten vertraut ist, sofort in angenehme Dauerstellung gesucht. Herren, möglichst aus der Lederbranche werden gebeten, Angebote mit Angabe des frühesten Eintrittes und der Gehaltsansprüche unter A. W. 32 an die Geschäftsstelle ds. Blattes zu richten.

Tüchtiger bilanzsicherer

Buchhalter

für amerikanische Buchführung für einige Stunden in der Woche 5616

gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter V. M. 127 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngerer Buchhalter (in)

zum sofortigen Eintritt

für doppelt amer. Buchführung u. Mahnwesen etc. durchaus perfekt, von Elektro-Geogr. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften etc. unter H. B. 37 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*3495

Alte, guteingeführte Gesellschaft mit großem Versicherungsbestand sucht für den Platz Mannheim

tüchtige Werbebeamten

Gesucht wird nebenbei hohes Provisions ein monatlich garantiertes Einkommen. Angeb. unter H. M. 678 an Rudolf Roffe, Mannheim.

Pneumonteur

D. R. P. a.

Der Apparat macht das häufige Einflammen und Zerlegen des Schlauches unumgänglich erspart Arbeit, Zeit, Geld u. Kerger. Einfachste Handhabung. Gewicht ca. 2 kg im Wagen mitzuführen. Generallieferer für Würtemberg, Hohenzollern und Baden.

Adolf Stiller, Stuttgart-Cannstatt, Karlstr. 26

jüngerer Expedient

sowie

perf. Stenotypistin

möglichst aus der Branche, zu baldigem Eintritt gesucht. Angebote unter A. Y. 34 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Transport.

Verkehrsgeschäft, mit dem größten Teil von Süddeutschland als Monopolbetrieb der vertretenen alten bedeutenden Feuer-Transportgesellschaften, beabsichtigt einen tüchtigen Transport-Fachmann als Mitarbeiter evtl. als Teilhaber aufzunehmen. Günstige Entwicklungsmöglichkeit für erfahrenen, geschäftsgewandten Herrn. Inhaber eines bestehenden Geschäfts, welches mitübernommen werden könnte, bevorzugt. Ausführliche Angebote erbeten unter Y. L. 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5614

Geschäftsführer f. Restaurant

mit Gewinnbeteiligung. Ferner

1 tüchtig. Koch

Angebote unt. A. Z. 35 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gewandte, jüngere

Stenotypistin

die auch mit allgemeinen Büroarbeiten vertraut ist, zum Eintritt auf 1. Juli

gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Z. B. 152 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5662

Gebildete Dame

für selbst. Tätigkeit in Küche und Konfektorie

gesucht.

Es sollen sich nur im Rechnen absolut perfekte Damen melden, die auf Dauerstellung schauen. Kenntnisse in Stenographie u. Schreibmaschine erwünscht. 530

Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf, möglichst mit Bild, unter V. M. 710 an Rudolf Roffe, Mannheim.

Zeugnis-Abschriften

Schürer O. T. 1 (S71) Tel. 6770

Küchenmädchen

sowie jung. Mädchen zur Mithilfe in der Kaffeeküche zum sofort. Eintritt

gesucht.

Sanatorium Schönbürg G. m. b. H. E50 in Schönbürg bei Wildbad.

Ordnl. Mädchen

fortg. Schürer O. T. 1, III. B5968

Tücht. Mädchen

für Küche und Haushalt, bei gut. Lohn sof. gesucht. Rohmann, C 4, A. 2449

Suche für meine beiden Kinder von 2 1/2 und 3/4 Jahren eine durchaus zuverlässige

Kinderpflegerin

od. bess. Mädchen das schon bei Kindern war. Angebote unter Z. A. 76 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B5966

Stellen-Gesuche

Kolonialwaren-Beauf. Junger, freib. Kaufmann, verb. sucht Stellung als Lagerist oder Expedient. Voraussetzungen: Vorkursprüfung, Vorkursprüfung, Vorkursprüfung. Langj. Erfabr. Gr. Stille d. Hrn. Chels. Ang. u. A. G. 17 a. b. Geschäftsstelle.

Mädchen sucht jede Hausfrau immer zuerst in der weitverbreiteten Schwarzwaldbühne. Der Gewinner in Herdendahl, die für Mädchenvermittlung besonders erfolgreich ist. Telefon 4 und 8. 244

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer

dauernd gesucht. Für Vermieter kostenlos

Wohnungsnachweis P 4, 2. Teleph. 6920. B5931

Möbl. u. leere Zimmer

Wohnungen, Geschäftsräume für best. Herdschaften stets zu mieten u. zu vermieten gesucht. Lebensmittellieferant in Vorort zu vert. ebenbürtig. Wein- u. Spirituosen-Geschäft in Mannheim mit Keller u. Wärr.

Walter-Berle u. Comp. Q 3, 20 II. Sprechz. 9-12 u. 2-5. Tel. 255. \*3447

Für sofort oder später wird ein 2445

gut möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension gesucht.

Preis Nebensache, Best. Angeb. u. Y. Z. 150 an die Geschäftsstelle.

Für neuzutretenden jungen Mann suche

möbl. Zimmer

Angebote an 2441

Albert Wolf graph. Anstalt Lutteralstraße 31.

Junges Ehepaar sucht

2 leere Zimmer

mit Kochgelegenheit. \*3417 J 3, 23.

Wohnung sucht

junges Ehepaar, 2 Jim. u. Küche, mögl. sofort. Dringlichkeit, vorz. Ang. u. A. P. 16 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B5975

Unterricht

Wer beteiligt sich an Englisch u. Französisch für Anfänger u. Fortgeschritt. 3 Quart. pr. St. Angeb. u. R. F. 156 an die Geschäftsstelle. 536

Vermischtes

Für jedermann, allerorts schriftl. Heimarbeit. Reberm. Institut d. Blatts-Berlag. München W 32. Schwindstr. 6360

Hr. Frau übernimmt schriftliche Heimarbeit. Angeb. unt. Z. T. 4 an die Geschäftsstelle. B5971

Beteiligung

Suche Beteiligung oder Beteiligung irgend eines Unternehmens mit 50 bis 60 Tausend Einlage. Bin 29 Jahre alt u. leiter in Lebensmittelbranche. Angeb. unt. A. N. 23 an d. Geschäftsstelle. B5977

Uhren u. Schmucksach.

repariert gut und billig Oskar Solde, Uhrmacher, O 4, 19, 2 Treppen. Ankauf von Juwelen, Schmuckstücken, Uhren u. Fabrikabfällen. Jede höchste Preisse zur Selbstverwertung. 520 Bitte auf Adressen achten.

Stanzarbeiten

für 2 Exzent. Pressen übernehmen laufend Hart & Hertel, Schwelzingen.

Tapeten-Reste

in großer Auswahl billigst 516

Karl Götz

D 2, 1 Tel. 7357 verlängerte Kunststrasse

Uhren aller Art

word. gut und billig repariert. 560 A. Ringer, Uhrmacher H 2, 16, sub. Marktplatz

Verkäufe

2 Benz-Gaggenau

Lastwagen 5680

4/5 Tonnen Tragfähigkeit, 44,50 PS., neu bereift, neue Aufbauten, garantiert betriebsfähig, preiswert abzugeben.

Paul Heubeck G. m. b. H.

Mannheim, L 13, 6. — Tel. 5212.

Geschäfts-Haus

mit Einfahrt und großem Hof, großes Anwesen, für jeden Betrieb geeignet, in der Seckenheimerstr. zu verkaufen. Tel. 2488.

Gelegenheitskauf.

Verkauf am Mittwoch, 7. VI., vorm. 11—12 und 6—7 nachmittags, im Hotel Schweizer Hof (Strohmarkt) \*3505

2 Motorräder

fabrikneue Ardie-Maschine, 3 PS., großart. Läufer, vor 4 Wochen geliefert bekommen.

1 Leichtmotorrad

1 PS., brillanter Bergsteiger (D. K. W.) Verkauf von beiden nur wegen Anschaffung eines Wagens.

Staubkämme

feine ange, gut durchgef. in großer Auswahl bei Kraft, J. 1, 6 Breitestrasse.

2 Kontrollkassen

mit Vorrichtung für handelsübliche Eintragung zu verkaufen. Höheres in der Geschäftsstelle. 5361

Seltener

Gelegenheitskauf!

Photo-Apparat, 13x18 mit erlitt. Optil und aller erdenkl. Techn. Diese Schöne Glasblende mit Chemikalien u. sonstig. Photomaterial. 1 Akkumulator 4 Zellen, weggelassener Preiswert zu verkaufen. Angef. von 4 1/2—6 Uhr. O. S. 11 Seidenbau II. bei Schumann. \*3505

Kauf-Gesuche.

Wir suchen 1 oder 2 gut erhaltene, gebrauchte Schreibmaschinen System Remington, Continental, Unterwood oder Mercedes. Steinacher & Koch G. m. b. H. Intern. Transp.

Brillanten

Altgold- u. Silbergegenstände, Zahngebisse und Bronzestücke werden zu den höchst. Tagespreisen angekauft. 2239

Wertheim, T 3, 3. Telephon 8492.

Tel. 4588.

Kaufe 567

Riefel, Schube, Trüdel etc. I. Schep. T 1, 10 i. Laden.

Ich kaufe

Eisen, Metalle, wie Kupfer, Messing, Rotg., Zinn, Zink, Blei. \*3478

Lumpen, Papier, Zeitung

Akten u. Geschäftsbücher unter Garantie des Einstampfens und hols frei ab!

Wagner

Schwetzingenstr. 53 Telephon 4403 Kirchenstraße 20.

Stadtbekannt

Ich, daß Sie bei mir für Silber- u. Goldwaren, Platin, alte Gebisse die höchsten Tagespreise erhalten. 53

Mantel, O 5, 2

Bin Käufer von

1/2 u. 1 Liter langhalsige Wein-Flaschen, Rotwein-, Sekt-, dan. Milchflaschen, Lumpen, Papier frei zugebracht. 586

Wilhelm Zimmermann

J 5, 17 J 5, 17

Telephon 5261.

Metalle, Eisen

Stücken, fast 559

Fl. Wachtel, S 4, 6

Telephon 7819.

Ankauf

v. Brillanten, Schmucksachen und Uhren.

Realte Bedienung, 564

H. Sosnowski

Uhren und Goldwaren E 2, 9. Telephon 442.

Brillanten

Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Bronzestücke, Uhren und Plandscheine ab. Juwelen kauft, tauscht streng reell u. hoh. Preisen

Gunther-Sommer

Q 4, 1, 2 Trepp. Q 4, 1 Uhrmacher u. Juweller. 526

Miet-Gesuche

Vorstandsmittglied

einer blühenden bedeutenden Aktiengesellschaft der Großindustrie, viel auf Reisen, sucht

zwei gut möblierte Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer) in gutem Hause, (Drogerie od. Stadtzentrum), mit elektr. Licht, Bad u. Zentralheizung. Angebote erbeten unt. S. M. 707 an Rudolf Roffe, Mannheim. E50

Größere Lager und Büroräume

event. freierworbende Wirtschaftsräume möglichst Zentrum der Stadt, von Elektro-Großhandlung sofort gesucht, event. Laufz gegen jegliches kleineres Lager und Büro in der Offstadt. \*3495

Angebote unt. H. A. 36 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen

für neuzutretende männliche und weibliche Angestellte 3510

mehrere möblierte Zimmer

in guten Häusern.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Personal-Abteilung.

Laden

mit Nebenraum mögl. Nähe Markt, sofort gesucht. Angebote unter W. K. 185 an die Geschäftsstelle erbeten. 5391

**Viele 1000 Meter Waschstoffe**  
noch sehr billig

**Frottés in grosser Wahl**  
Schon Neueingänge für den Herbst

**Cover-Coat**  
für Kostüme und Mäntel  
sehr preiswert

1 großer Posten  
**Hauskleiderstoffe** 59<sup>50</sup>  
doppelbreit ..... Meter

**Herren-Stoffe**  
in enorm grosser Auswahl

**Die grosse Etage**  
**Samson & Co. D1,1**  
Verkauf nur 1 Treppe hoch

**Lausofan**  
Kopfläuse und deren Brut

Bequeme Anwendung. — Völlig unschädlich. — Ärztl. empfohlen. 1 Flasche für Kur ausreichend. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

**Wissen Sie schon?**  
dass bei der nächsten Preuss.-Süddeutschen Klassenlotterie 32500 Gew. u. 4 Prämien mit

**306 1/4 Millionen Mark**  
darunter 2 Prämien und 4 Gewinne zu je

**1 Million Mark**  
ferner 2 Prämien und 4 Gewinne zu je

**500 000 Mark**  
bares Geld zur Verfügung kommen

Loose zu jeder 1/2 1/4 1/8 1/16

Klasse 15.60 31.20 62.40 124.80

zu allen 5 Kl. 78. 156. — 312. — 624. —

Ziehung 1. Klasse 27./28. Juni. 5408

Porto und Listen entsprechend mehr.

Loose in großer Auswahl vorrätig bei den staatl. Lotterie-Einnahmern in Mannheim Herzberger, D 7, 8, Möhler, R 1, 6, Stürmer, O 7, 11

**Selbstgeber gibt Betriebskapital**  
an tolle Geschäftsleute. Ankauf guter Wechsel, Restloshilfen, Hypotheken usw. Best. Zuschrift an Södd. Haus- und Grundbesitzverwertung Mannheim, E 4, 6. 2263

**Süddeutsche Gärtner-Zeitung**

Fachblatt der gärtnerischen Verbände von Baden, Bayern, Württemberg, Hessen und der Pfalz. Bestes und beliebtestes

**Anzeigenblatt für die Gärtnerei**  
und mit ihr in Verbindung stehenden Berufszweige. Die S. G. Z. vertritt ausschließlich die Interessen der Gärtner Süddeutschl.

**Unübertroffene Anzeigenerfolge**  
durch zahlreiche Anerkennungs-schreiben glänzend bewiesen.

Erscheint wöchentlich 1 mal.  
Man verlange Probennummern!

Verlag der Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.  
Mannheim - E 6, 2

Postcheck-Konto Karlsruhe I. B. Nr. 17590 und Ludwigshafen am Rhein Nr. 2917 • Fernsprecher Nr. 7840-45.



# MONDAMIN

Sämige Suppen, Tunken, Gemüse! Vorzügliche Kuchen, Milch, Mehl, Obstspeisen!

**National-Theater Mannheim**  
Dienstag, den 6. Juni 1922

**28. Volks-Vorstellung**  
(Theatergemeinde d. B. V. B. von Nr. 2636-2735)  
**Der Kaufmann von Venedig**  
Lustspiel in fünf Akten von Shakespeare. Nach A. W. Schlegels Übersetzung. In Szene gesetzt von Hanna Lotz. Bühnenbilder von Heinz Grete.  
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

**Mittwoch, den 6. Juni 1922**  
47. Vorstellung in Miele, Abteilung B.  
**Cavalleria rusticana — Der Bajazzo**  
Anfang 6 1/2 Uhr.

**Neues Theater im Rosengarten.**  
Pfälzer Abend (Volksvorstellung)  
Anfang 8 Uhr.

**Konzerte und Vorträge in Mannheim**  
6. Juni, Donnerstag, abds. 8 Uhr, Musensaal  
**Abschiedsabend**  
Lore Busch, Beria Malkin, Elise Tuschkau, Anna Wolf-Oriner, Fritz Alberti, Robert Garrison, Gunnar Graarud, Franz v. Höllin.  
Arien aus Fidelio, Traviata. Lustige Weiber, Perlenfischer, Lieder v. Grieg, Höllin Tschalkowsky, Duett aus Walküre. Ferner:  
**Das Versöhnungsfest**, Komödie in 1 Akt von Rud. Presler.

12. Juni, Montag, abds. 8 Uhr, Christuskirche  
**Wiederholung der** **Abt Vogler-Abend-Musik**

13. Juni, Dienstag, abds. 8 Uhr, Vers.-Saal  
**Helter Pfalter Abend**  
des mit dem ersten Preis beim Dichterwettbewerb im Rosengarten am Pfälzer Sonntag ausgezeichneten Mundartdichters u. ehem. Hofschauspielers

**August Heinrich**  
Karten für alle Veranstaltungen von 8 1/2 bis 12 1/2 u. 2 1/2 bis 6 Uhr an den Konzertkassen  
Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus.  
P 7, 14a. 5058

Im kleinen Saale des Casino R 1, findet von **Dienstag — Donnerstag** die Ausstellung des \*3501

**Zweiloch-Sparherdes „Doko“**

vollständig aus Guss, 15 kg. schwer, statt. Mit „Doko“ keine Kohlennot, mit „Doko“ keine Gasrechnung mehr!

Praktische Vorführungen täglich von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr. — **Eintritt frei!** —

**Beck's Kaffee Friedrichsbau** J 1, 3-4  
Dezente Darbietungen, zivile Preise, aufmerksam aber nicht aufdringliche Bedienung, ergeben den angenehmen Familien-Aufenthalt.  
Heute Dienstag, den 6. Juni, 8 bis 12 1/2 Uhr:  
**Konkurrenzloses Star-Programm.**  
Eintritt frei. Bierasschank neu eingeführt.  
Gut ventilierte kühle Räume. \*3504

**Kammer-Lichtspiele**

Spielplan von Dienstag bis Donnerstag  
**Die Liebesabenteuer der schönen Evelyne**

(Die Mordmühle auf Evanshill).  
Spannender Filmroman in 3 Akten  
Hauptdarstellerin:

**Lee Parry**

**Die Erlebnisse der Tänzerin Fanny Eissler**

Großes dramatisches Filmschauspiel in fünf Akten. S. 265  
Hauptdarsteller:  
**Lya Mara**  
und Ernst Hofmann.



**Union-Theater**  
Fernsprecher 867

Tägl. um 5 und 8 Uhr mit doppelt verstärktem Orchester:

**Das Weib des Pharao**

**Billetverkauf** von 11—1 Uhr vorm und ab 4 Uhr nachm  
**Kleider, Möbel** samt zu Höchstpreisen  
S. Raftner, T 4, 13. Sa

## Stettin-Helsingfors über Reval

Regelmäßige Passagierdampferverbindung mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Rügen“

Abfahrt von Stettin Abfahrt von Helsingfors u. Reval jeden Samstag jeden Mittwoch  
Schnellste u. bequemste Verbindung zwischen **Deutschland, Estland u. Finnland.**

Alle näheren Auskünfte und Fahrkarten durch  
Telegr.-Adr.: **Rud. Christ. Gribel, Stettin** Fernsprecher: „Gribel“ 6008-6011  
und alle Reisebüros 570

## Schutzvereinigung von Aktionären

der **Brauerei-Gesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann) Mannheim.**

Eine in der Bildung begriffene Schutzvereinigung von Aktionären beabsichtigt zu prüfen, ob die von der Süddeutschen Discontogesellschaft und der Rheinischen Creditbank gegen die Mehrheit des Aufsichtsrats und gegen die Verwaltung geplante Fusion, die den Schwerpunkt des Unternehmens nach Karlsruhe verlegen will, unterstützt werden darf, oder ob nicht das von der **Mehrheit** des Aufsichtsrates geförderte Projekt des Zusammenschlusses mit einer hiesigen Brauerei besser ist sowohl für das Unternehmen, wie die Aktionäre und die Stadt Mannheim.

Aktionäre, die sich der Vereinigung anschließen wünschen, werden gebeten, dem Unterzeichneten unter Angabe ihres Aktienbesitzes Kenntnis zu geben. Kosten entstehen nicht. 5676  
Mannheim, 6. Juni 1922.

**Dr. Wündisch, Rechtsanwalt, L 13, 8.**

## Unentbehrlich für die Reise!



Sommer 1922  
**KLEINES KURSBUCH FÜR MANNHEIM LUOWIGSHAFEN HEIDELBERG WEINHEIM**  
Druck und Verlag der Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Mannheim

## Der beste Taschenfahrplan

für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete mit Preisliste für 1200 Stationen 124 Seiten und Umschlag **Preis 4.— Mark**  
Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Mannheimer General-Anzeiger

100 Mk. Belohnung wenn „Kampoldo“ nicht in einer Minute cabital Kopf-Läufe mit (Beut) bei Mensch und Tier wieder gezeigter-Verfügt. Zu beziehen d. d. Unif. G. Offen, Brunnentz. 77, Eisenstr. 6. Drag. 3 vergeb. Keine Waage mehr! Einmal. Einwend. Kampoldo B. 119

**Tennis-Rackets** bewährte Spezialmarken  
**Tennisbälle** Marke „Standard“ und „Continental“  
**Hockey-Schläger und Bälle** in reicher Auswahl. 5458  
**Hill & Müller** N 3, 11/12, Kunststraße.

**Liköre und Brantweine** aller Art 569  
in Flaschen, Korbfaschen u. Flässern liefert preisw.  
**Walter Kraut** Likörfabrik E 3, 10. Fernspr. 253.

## Mannheimer Hausfrauenbund. E. V.

Mittwoch, den 7. Juni, 4 Uhr, in P 6, 20, III.  
**Zeit- u. Kraftersparnis beim Hausputz.**  
Vorführung eines elektrischen Staubsaugers, der an jeder Lichtleitung angeschlossen werden kann. 5696  
**Farbe- u. Batikvortrag** von Frau Da u t h. 6066  
Mitglieder Mk. 1.—

## Aufforderung.

Den Nachlaß des früheren Spenglermeisters, zuletzt Erlaufmanns Albrecht Weger, hier, C. 2, 2 betz. Alle diejenigen, welche an dem Nachlaß des oben genannten Erblassers Ansprüche erheben, oder dem Nachlaß etwas schulden, insbesondere zum Nachlaß gehörige Gegenstände oder Schriftstücke in Besitz haben, werden hiermit aufgefordert, dem Unterzeichneten binnen

**acht Tagen** hiernach Anzeige zu erstatten. Gleichzeitig werden event. Nachlassgläubiger auf das diesbezügliche beim Amtsgericht Mannheim beantragte Auktionsgebot gemäß § 1970 B. G. B. aufmerksam gemacht.  
Mannheim, den 6. Juni 1922.

**Der Bevollmächtigte:**  
Orestlicher Sachhilfe  
Rosengartenstraße 17 — Telefon 7800.

## Nachlaß-Versteigerung.

Die zum Nachlaß des + Erlaufmanns Christian Vohwinkel, hier, Jungbuschstr. 15 II, gehörigen nachbezeichneten Vermögensgegenstände gelangen am **Mittwoch, 7. Juni 1922, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend — vert. Fortsetzung: Donnerstag nachmittags 2 Uhr** — meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1 vollständig. Schlafzimmern (Ruhbaum poliert) mit Spiegelkrant, Matratzen und Federbetten;  
1 vollständige Küche.  
Einzeln: 2 Damenstühle, einzelne aufgerollte Betten, 2 Sofa, 1 Sofa-Garnitur, ein Stühle, Kuschelstuhl, 1- und 2-türige Schränke, Waldstühle, Nachtsch. Spiegel, 2 Heferformmoden pol. Kommode, Serierisch, Buffet (Ruhbaum poliert), Konjöl mit Spiegel, Bauern- und Sejtisch, Handtuchhalter, Hausapotheke, 6 Lederstühle, Nachstuhl, Trümpfstuhl, 2 Chaiselongues, 2 Regulatoren, Badematten, Küchenwaage, 1 Gasofen mit Wärmeschrank, Röhrenuhr, Sturgherde, Tischkrant, Nischenkrant, Porzellan, Gläser, Geschirre, 1 teigl. Gebrauch, Kuchengegenstände, Silber, Vorhänge, 1 Boden-teppich, (1x2,70 Mt.), Herren- und Frauenkleidung, einiges Weiszeug, 1 gold. Leuchter, 1 gold. Damenuhr und sonstiges mehr.

1 Kassenbank (160x70x30 Mt.), 1 Schreibmaschine (Smith Premier).  
Besichtigung: in Stunde vor Beginn der Versteigerung.  
Orestlicher Sachhilfe  
Rosengartenstraße 17 — Telefon 7800.

**Bade-Anzüge Gummi-Badehauben** sehr reichhaltige Auswahl in farbenprächtigen Dessins  
**Schwimmgürtel** zu vorteilhaften Preisen.  
**Hill & Müller** N 3, 11/12, Kunststraße.

Zahle nach wie vor die höchsten Preise für 3/4 Liter Weißweinflaschen sowie Sekt-, Rotwein- und dänische Sahnflaschen etc., Papier, Wein- u. Sektorkorken, frei ins Haus gebracht. 567

**E. Zwickler, G 7, 48 (Sackgasse)** Tel. 5463. Samstag geschlossen. Tel. 5463.

**Prima 20% Allgäuer Limburger** etwas reif bei Abnahme von ganzen Kolben, so lange Vorrat, Pfund H. 30.— 5692  
**A. MUNCH** Ludwigshafen a. Rhein, geg. d. Seefahrbahnhof, am Brühlengang. — Tel. 324

**Hanni Rác Arthur Vath**  
Verlobte.  
Gontardstr. 20 Riedfeldstr. 24  
Juni 1922. \*3499

**Todes-Anzeige.**  
Hiermit die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind u. Schwester **Adele Servos** im Alter von 16 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit gestorben ist.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Servos**  
Wilhelm Meyer und Frau geb. Servos.  
Liebigstraße 30. \*3511  
Beerdigung Mittwoch 3 Uhr von der Leichenhalle aus.

Nach langjähriger Tätigkeit an namhaften Forschungs-Instituten und großen Kliniken (Heidelberg), zuletzt als Oberarzt der chirurg. Klinik des Linsenhospitals in Aachen (Dir. Prof. Dr. Marwedel), habe ich mich in

**Mannheim, B 1, 6**  
Fernsprecher 7891, als

**Facharzt für Magen- und Darmkrankheiten** niedergelassen. 530  
Sprechstunden: 1/9-10, 1/2-1/4 Uhr.  
Dringende Fälle (Operationen), jederzeit.

**Dr. med. Nico Spiegel.**

**Unwinnig**  
Wid. Witter, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man ehends den Schaum von Zucker's Patent-Whiginal-Steife eintröpfeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zucker-Creme nachträglich. Großartige Wirkung von Kaufmann's Beförderung. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.  
In Mannheim in der Pelikan-Apotheke, Robert-Sperrhofs, Adler-Apotheke und Hof-Apotheke, bei Ludwig & Schüttem, Friedrich Bader, Markt, bei Trautl, Kurfürsten-Drogerie und Paul Dornberg, Projekte; in Badhof in der Luzenberg-Drogerie und bei J. Schmidt, Drogerie.

**Haut-, Blasen-, Frauenleiden** (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen  
**Syphills-** Behandl. nach dem neuesten wissenschaftl. Methoden ohne Berufsstrafen  
Autkt. Dr. med. H. Sc. gg. Eisenstr. v. M. 5.— (Eink. versch.)  
Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium  
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 26, gegenüber Frankfurter Hof, Tel. Haas 6943. 536  
Tägl. 11—1, 5—7 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr

**Ungeziefer all. Art beseitigt**  
**R. Kroschel** Mannheim T 5, 10. Telefon 2482  
Spezialist radikaler Wanzen-Ausrottung  
Kontrolliert durch d. Stadt. 537

**Der schlechteste Herd**  
wird wie neu hergerichtet, Brennen und Backen garantiert  
Herdschlosserei Krebs, J 7, 11, Dinselstr. 510  
Telephon 5219.

**Zu mieten gesucht: Grosse Kühle Kellerräume zu Lagerzwecken.**  
Angebot unter V. 7, 144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.  
N 3, 17 U 1, 9  
G 5, 10 S 6, 8  
Schweizerstraße 68  
Mittelstraße 54  
Kronprinzenstr. 46  
Lindenhof:  
Eicholsheimerstr. 24  
Ludwigshafen:  
Rohrlochstraße 24  
Neckarau: Schulstr. 64.

**Kragen-Wäscherei Schorpp** Stärkewäsche Herren-Leibwäsche  
Herren-Leibwäsche  
Annahme-Stellen:  
N 3, 17 U 1, 9  
G 5, 10 S 6, 8  
Schweizerstraße 68  
Mittelstraße 54  
Kronprinzenstr. 46